

# Das



# Volk.

Die Zeitung „Das Volk“ erscheint an jedem Wochentage abends. Bestellungen sind bei dem entsprechenden Postamt (Nr. 7728 der Zeitungsliste) oder beim Landbriefträger anzubringen. Bestellungen für Siegen nimmt außer der Post die Geschäftsstelle entgegen. Preis vierteljährlich für die Stadtabonnenten M. 1,25 frei ins Haus 40 Pf. mehr, für alle Postabonnenten M. 1,35 frei ins Haus 40 Pf. mehr.

**Siegen:**  
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Sandstraße 18.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 205.  
**Berlin:**  
Agentur: NW Köpenickerstraße 7.  
(D. v. Derken.)

Durch die Zeitung „Das Volk“ finden Anzeigen weitest Verbreitung im kaufmännischen Publikum des ganzen Reiches. Preis der 5 gepalteten Zeilen für die Provinzen Rheinland und Westfalen, Hessen-Nassau und das Großherzogtum Hessen 10 Pfg.; für das übrige Reich 25 Pfg. Aufträge sind gefälligst der Geschäftsstelle oder durch ein Anzeigen-Vermittlungs-Geschäft zu erteilen.

Bestellungen auf die Zeitung

## „Das Volk“

für den Monat

Juni

werden von allen Postanstalten, den Zeitungsboten und in der Geschäftsstelle in Siegen Sandstraße 18, entgegen genommen.

Der Bezugspreis beträgt für diesen Monat mit Sonntagsblatt, volkswirtschaftlicher und literarischer Beilage für die Post- und Stadtabonnenten

45 Pfennig,

durch den Briefträger oder Boten frei ins Haus 15 Pfennig mehr.

Probenummern überallhin kostenfrei.

Redaktion und Geschäftsstelle des „Volk“, Siegen, Sandstraße 18.

### Politische Wochenschau.

Es gibt einen bekannten englischen Ausdruck, der sich nicht recht ins Deutsche übersetzen läßt, den man daher oft kurz und gut in die deutsche Sprache herübernimmt, der Ausdruck „fair“. Das Gegenteil ist „unfair“; es bedeutet unfein, unanständig, unbillig, unedel. Wenn vom englischen „gentleman“ verlangt und erwartet wird, daß er unter allen Lebensumständen fair handle, so ist gemeint, daß er nicht nur die vielen geschriebenen Gesetze des Staates befolge und achte, sondern vor allem auch die sicherlich ebenso zahlreichen ungeschriebenen Gesetze, die das Zusammenleben der Menschen ordnen und in Wahrheit erst das Kulturdasein einer freien menschlichen und christlichen Gesellschaft hinausheben über die Barbarei eines nur gesetzlichen Verhaltens, das gerade nur soweit Rücksicht auf den Nächsten nimmt, als etwa Polizei und Staatsanwalt dies verlangen. Wer „unfair“ handelt, hat freilich von der Staatsgewalt und dem Strafrecht nichts zu fürchten. Wohl aber trifft auch ihn eine Strafe, bei der es freilich dem Gefassten überlassen bleibt, ob er sie empfinden will, oder nicht, wir meinen die Mißachtung aller anständigen und wohlwollenden Menschen.

An jenen englischen Begriff, bez. an sein Gegenteil wird man lebhaft erinnert bei dem Kampf, den jetzt die Minderheit des Reichstags gegen die Mehrheit unternommen hat. Der ganze Parlamentarismus beruht, wie gesagt, gleich jeder anderen öffentlichen Einrichtung, nicht so sehr auf geschriebenen Gesetzen, als auf Gewohnheit und Gewohnheitsrecht, bez. doch auf der stillschweigenden Übereinkunft, daß die Bestimmungen jeder Art „fair“ gehandhabt werden. Ganz besonders hat das ganze System doch nur dann einen Sinn und Bestand, wenn die Minderheit sich in das Unabänderliche, daß sie eben Minderheit ist, fügt, und die Beschlüsse der Mehrheit als bindend anerkennt. Ausnahmen mag man allenfalls statuieren, wo es sich, wie bei den Deutschen in Oesterreich, um eine Lebensfrage, um Nationalität und Mutterprache handelt — da läßt man sich einen Ausbruch der Verzweiflung gefallen — aber nicht bei einem einfachen Strafrechtsparagrafen, der nur bestimmt ist, Unzucht und grobe Schamlosigkeit bei erschwerenden Umständen unter Strafe zu stellen. Gerade hier hat aber die Reichstagsmehrheit eingegriffen. Statt über das Heine-Gesetz in „fairer“ Weise eine Abstimmung herbeizuführen, um festzustellen, ob die Mehrheit dafür oder dagegen ist, und daraus die Schlüsse zu ziehen, wird in ebenso nichtsnutiger wie alberner Weise „Obstruktion“ gemacht, die Entscheidung hinausgeschoben, die Zeit vergeudet, der Parlamentarismus diskreditiert. Die Sozialdemokraten sind bei diesen politischen Unanständigkeiten so recht in ihrem Element. Die Freisinnigen schämen sich etwas und entschuldigen sich. Die „Vossische“ meint, es handle sich um „die notwendige Abwehr eines Mißbrauchs der Macht“. Das ist aber Thorheit und Heuchelei. Wenn in diesem Falle der Mehrheitsbeschluss „Mißbrauch der Macht“ ist, so ist er es in allen Fällen. Oder sollen die Beschlüsse so eingeteilt werden, daß liberal-naturalistische wohlthätiger Gebrauch, christliche dagegen Mißbrauch der Macht sind?

Eine andere Ansrede wird aufgebaut auf dem Schein, den man zu erwecken sucht, als sei die Obstruktion den maßgebenden Kreisen gar nicht unlieb, vielmehr der geheime Verbündete der Regierung. Der Kaiser und der Minister würden angeblich froh sein, wenn das Gesetz fielen. Auch das ist aber ganz aus der Luft gegriffen und sachlich ungläublich. Denn wenn die Regierung ein von ihr selbst eingebrachtes und vom Reichstag genehmigtes Gesetz unter den Tisch fallen ließe, nur weil einige Künzler dagegen lärmten, so hieße das doch nichts anderes, als den Reichstag verabschieden und den Groll der Gasse zum gesetzgebenden Faktor im deutschen Reich zu machen. Das wird sicherlich nicht geschehen!

Dabei steht noch gar nicht einmal fest, ob wirklich eine Mehrheit für das Gesetz da ist. Vorläufig ist nur eine Mehrheit gegen die Obstruktion da, eine Mehrheit der anständigen Leute. Fehlt die Mehrheit fürs Gesetz, so wird jeder Freund desselben einverstanden sein, daß es fällt. Ist aber die Mehrheit für das Gesetz da, so sollte sie von der Minderheit respektiert werden. Daß die Sozialdemokraten, deren ganzes Dasein auf Terrorismus ruht, auch hier ganz gewissenlos das Recht durch Gewalt beugen, kann niemanden verwundern, der die Gesellschaft kennt. Daß aber auch die Freisinnigen, die sonst jedes Wort gegen unser Wahlsystem als Verbrechen ansehen, ein solches Verbrechen begehen, die parlamentarische Maschine auf einen Punkt zu bringen, wo sie nicht weiter arbeitet, ist ein neuer Beweis, wie leicht der entfesselte Parteigeist mit der gesunden Vernunft davonläuft.

Wie der Kampf enden wird, ist einstweilen unberechenbar,

weil, wie gesagt, noch nicht feststeht, ob für das Gesetz eine Mehrheit da ist. Ziele es, so wäre die traurige Tatsache vorhanden, daß eine christlich-sittliche Vorlage im Deutschen Reich nicht mehr durchzubringen ist. Wir sagen „christlich-sittlich“. Denn daß das Gesetz ultramontanen Ursprungs sei, ist nur eine Verleumdung der Gegner. Den ersten Anstoß hat, wie hinreichend bekannt, der deutsche Kaiser gegeben; und der Theaterparagraf stammt von der liberalen bayerischen Regierung. Der Widerstand gegen das Gesetz hat also auch in dieser Hinsicht kein Recht; er geht wesentlich vom Berliner Tageblatt und verwandten Kreisen aus, wo man sofort die christlich-sittliche und die geschäftliche Seite der Vorlage klar erkannte. Weil man aber besonders die letztere nicht offen darlegen durfte, so stempelte man das Gesetz zu einem „reaktionären“. Man erklärte die „Kunst“ für gefährdet und schlug nun auch politisch Kapital aus der Sache zum besten eines freigen und fröhlichen Kampfes gegen die „Reaktion“. Mit welchem Erfolge steht noch dahin! Die nächsten Tage werden die Entscheidung bringen.

In Frankreich ist der Sieg der Nationalisten und Antisemiten viel größer, als man anfangs geglaubt hatte, und infolgedessen schlagen sich nun auch noch eine ganze Menge schwankender Elemente zu den glücklichen Siegern. Ein Urteil über diesen Sieg, bezw. über die, die ihn errungen, ist einstweilen unmöglich. Man muß ihre Taten abwarten. Wie bekannt, hat dieser Antisemitismus nicht nur einen ultramontanen und besonders antiprotestantischen Grund und Boden, sondern der König des Ganzen ist Herr Deroulede, der größte Deutschfeind in ganz Frankreich. Das darf nicht vergessen werden. Im übrigen interessiert man sich in Frankreich einstweilen noch immer mehr für die Ausstellung als für die Politik. Und die Blätter aller Richtungen betteln förmlich den Zaren an, daß er im Juli Paris besuchen möge. Entschieden ist aber noch nichts. Rußland wird wohl noch seine Bedingungen formulieren! In Petersburg versteht man, die „Allianz“ recht hoch im Preise zu halten.

Das Trauerspiel in Südafrika geht seinem Ende entgegen. Die Meldung, daß Mafeking kapituliert habe, hat sich nach den heute vorliegenden Depeschen leider nicht bestätigt. Aber selbst wenn sich die Nachricht bestätigte, würde die Einnahme der Buren wenig geheißen haben. Es würden noch 900 Gefangene mehr in Pretoria zu verpflegen gewesen sein, aber die Aussichten auf eine schließlich für die Buren günstige Entscheidung des ganzen Krieges wären damit nicht gesunken. Die Lebermacht der Engländer ist erdrückend, die Buren sind auf ein kleines Häuflein zusammengeschmolzen, und wie es scheint hat das fortwährende Zurückgehen und die Unmöglichkeit, auch gute Stellungen zu halten, ihre entnervende Wirkung nicht verfehlt. Wohl kann noch ein Jahr oder mehr hingehen, bis die Engländer Pretoria einnehmen, vorausgesetzt, daß die Befestigungen so gut und die Verproviantierung so reichlich ist, wie bürische Berichte behaupten. Aber, wie gesagt, an einen für die Republikanten günstigen Ausgang des Krieges vermögen wir nicht mehr zu glauben. Amerika bringt eben jetzt der kaum gelandeten Burenmission die größten Sympathien entgegen. Aber durch bloße Kundgebungen, so herzlich oder so lärmend sie sein mögen, wird nichts entschieden. Helden könnte den Buren nur eine Drohung der Regierung der Vereinigten Staaten, etwa Kanada zu besetzen, oder sonst einen Gewaltakt gegen England zu befehlen. Die Sprache würde man in London verstehen, sonst aber auch keine. Daß man aber in Washington offen mit England brechen wird, glauben wir kaum. Das angelsächsische Verwandtschaftsgefühl und der republikanische Stolz, der sich zu den Buren als zu Republikanern hingezogen fühlt, werden in manchen amerikanischen Herzen einen harten Kampf auslösen haben. Aber die verantwortliche Regierung wird um so vorsichtiger handeln, als der letzte Krieg noch lange nicht beendet ist. Man ist immer noch weit entfernt von einer wirklichen Unterwerfung der Philippinen, und man hat gemerkt, daß zu „imperialistischen“ Großtaten und zur lauten Einnischung in die Gängel der Weltpolitik viel Geld gehört und viele Soldaten. Und hinsichtlich der Führung und Verpflegung großer Truppenmassen hat der letzte Krieg gleichfalls den Amerikanern so viele Schwierigkeiten und Schrecklichkeiten entpflückt, daß das Bedürfnis, von vorne anzufangen, ein sehr geringes sein dürfte.

Wenn Gott der Herr nicht in wunderbarer Weise eingreift, haben die Buren nicht viel mehr zu hoffen. Sie haben den Krieg, der zeitweilig so günstig wie möglich für sie stand, verloren, weil es ihnen an einer Führung mit weitem Blick und großem Zuge fehlte. Nach ihren ersten erstaunlichen Erfolgen mußten sie verlegen zum Angriff übergehen. Dann konnten sie das Kapland revolutionieren und die Engländer ins Meer werfen. Daß sie statt dessen auf ihre Farmen auseinander liefen, um in der Wirtschaft nach dem Rechten zu sehen, war ein Fehler, der später nie wieder gut gemacht werden konnte. Den rechten Augenblick haben sie verpaßt. Und „Was die Minute dir verloren, bringt keine Ewigkeit mehr zurück!“

Wir Deutsche haben nicht nur schweigend dem Untergang der selbständigen Staaten in Südafrika zugehört, sondern, soweit das auswärtige Amt in Frage kommt, bis zu einem gewissen Grade auf britischer Seite gestanden. Und es mag sein, daß die Regierung nach Lage der Verträge nicht anders konnte. Ob es aber politisch richtig war, solche Verträge zu schließen und dem großen britischen Reich den selbständigen holländischen Nachbar preiszugeben, ist uns immer noch nicht genug. Gewißheit wird freilich erst das kommende Geschlecht in Deutschland über diese Frage bekommen. Man kann nur hoffen, daß unsere leitenden Kreise doch weitblickender gewesen sein mögen, als das deutsche Volk, mit dessen Empfinden sie sich befreit und scharf in immer neuen Widerspruch gesetzt haben.

### Mafeking entsetzt.

Unsere gestern geäußerte Befürchtung, daß Mafeking sich noch in den Händen der Engländer befindet, hat sich leider bestätigt. Wenn auch durch die Einnahme Mafekings durch die Buren die Kriegslage eine wesentliche Veränderung nicht erfahren hätte, so wäre doch der moralische Erfolg für die Buren von einigem Nutzen gewesen. Die Londoner Zeitung „Daily Mail“, die im Punkte der Zuverlässigkeit sehr viel zu wünschen übrig läßt, hatte zuerst die Nachricht von der Kapitulation Mafekings verbreitet, die überall dort einen Sturm der Freude hervorrief und hervorrufen mußte, wo Gerechtigkeit und Wahrheit als edle Güter geschätzt und gewahrt werden. Und nun diese Enttäuung, die noch erhöht wird durch die Meldung, daß Mafeking sich nicht nur noch hält, sondern von den britischen Truppen entsetzt worden ist. Allerdings bestätigt ist die Meldung zur Stunde, da wir schreiben, zwar noch nicht, aber es dürfte kaum noch an ihrer Richtigkeit zu zweifeln sein. Folgende Depesche, die wir einem Teile unserer Leser bereits durch Extrablatt bekannt gaben, ging uns soeben zu:

**London, 19. Mai.** Mafeking ist entsetzt. Die Nachricht, die gestern abend gegen 10 Uhr hier bekannt wurde, rief einen Enthusiasmus hervor, wie er in London noch nicht erlebt wurde. Ungeheure Menschenmassen durchzogen jubelnd die Straßen. Das aus den Theatern kommende Publikum schloß sich der Menge an. Musikkapellen wurden engagiert und unter Vorantritt derselben in einzelnen Stadtteilen förmliche Umzüge veranstaltet.

Was soll man dazu sagen. Das englische Volk ist mit Blindheit geschlagen. Die Großen im Lande haben den Raubzug angezettelt, um ihre Habgier, ihren Hunger nach Gold zu stillen, ihre Ländereien zu befriedigen, und die Kleinen schließen sich ihnen an in grenzenloser Verblendung. O welch ein Gericht zieht doch dieses Volk auf sich herab, denn daß Gott der Herr als Vorker der Weltgeschichte diesen verbrecherischen Raubzug einmal strafen wird, ist gewiß. Früher oder später wird auch für England die Stunde schlagen, da es büßen muß, was es jetzt verbrocht. Das Blut der unschuldig, ohne jeden vernünftigen Grund hingeschlachteten friedliebenden Buren, die nichts weiter wollen, als ihre Freiheit und Unabhängigkeit, schreit zu laut und zu vernehmlich zum Himmel, als daß es könnte ungerochen bleiben. Wenn man in England jubelnd und tobend die Straßen durchzieht aus Freude darüber, daß ein frommes christliches Bauernvolk unschuldigerweise zu Tode gemartert wird, so wollen wir, so oft wir unsere Hände zum Gebet falten, die Buren in daselbe mit einschließen und Gott bitten, daß er sie endlich erretten möge aus den Krallen dieses Raubgefinde, das kein Gewissen mehr hat und in dessen Herzen jeder Funke des Gefühls der Menschlichkeit und Gerechtigkeit erloschen ist. Das ist das einzige, was wir thun können in dieser schweren Zeit, da man in bewusster Weise die Gerechtigkeit mit Füßen tritt, da die Machthaber der ganzen Welt unthätig zuschauen, wie ein christliches Volk langsam aber sicher verblutet unter den Kolbenschlägen eines räuberischen Volkes. — Außer der Meldung von der Entsetzung Mafekings liegt noch die folgende Meldung vor, die ebenfalls ungünstig für die Buren lautet:

**London, 18. Mai.** Lord Roberts telegraphiert aus Kroonstad vom 18. ds.: Methuen zog gestern in Poopstad ein. Die Generale du Prez und Daniels mit 40 Mann ergaben sich. — Die Kavallerie unter Broadwood besetzte gestern Lindley nach geringem Widerstande. Präsident Steijn befand sich nicht dort. Seine Regierungsbeamten verließen Lindley am Sonntag. — Guttons britische Infanterie überraschte und nahm gestern 30 Meilen (50 Kilometer) nordwestlich von Kroonstad den Kommandanten Botha und den Feldornet Gassen nebst fünf Johannesburgern Polizisten und 17 Buren gefangen. Keine Verluste unsererseits. — Buller berichtet, mehrere Natalaner hätten die Waffen eingelefert.

Zur Kriegslage im allgemeinen liegen noch folgende Drahtmeldungen vor:

**London, 18. Mai.** Die „Times“ meldet aus Lourenco Marques vom 16. Mai: Es scheint zweifellos, daß, wie in Pretoria erzählt wird, Präsident Krüger beabsichtige, die Hauptstadt zu verlassen. Es soll geplant sein, die Regierung Transvaals nach Lydenburg zu verlegen und zu versuchen, dort den letzten Widerstand zu leisten. Der Volksraad soll den Vorstoß genehmigt haben. Zahlreiche Beamte bereiten ihre Flucht vor. Der Staatssekretär Neih soll beabsichtigen, sich in Südafrika niederzulassen. Die Verprechung der Regierung, den Buren Gold in Barren zu liefern für eine halbe Million in Münzen, welche ihnen vor zwei Monaten abverlangt wurde, wurde bis jetzt nicht gehalten.

**Kroonstad, 16. Mai.** Die Buren sprengten die Brücke über den Rhenoslauf. Hier verläuft, daß sich in Pretoria eine Friedenspartei bilde. Die Bewohner von Kroonstad und die Bürger der Umgegend seien einstimmig der Ansicht, daß der Feind geringen oder gar keinen Widerstand leisten werde.

**Dannhauser (Natal), 17. Mai.** Die nördlich von Newcastle stehenden Buren gehen nach dem Amajuba aberge zurück.

**Washington, 18. Mai.** Der Korrespondent des „New-York Herald“ in Washington schreibt: Die Aussichten, welche die Buren gesandtschaft hatte, vom Präsidenten Mc. Kinley empfangen zu werden, haben sich verringert infolge ihres Vorgehens in New-York, wo sie öffentlich den Zweck ihrer Mission kundgegeben hatte, bevor sie von amtlicher Seite anerkannt war. Die Regierung ist der Ansicht, daß dies geschehen sei, um die öffentliche Meinung aufzuwiegen und so die Regierung zu zwingen, die Burengesandtschaft zu empfangen und die von ihr gemachten Vorschläge zur Ausführung zu bringen.

**London, 17. Mai.** Im Unterhause erklärte der erste Lord des Schatzes, Balfour, er halte die Zeit noch nicht für gekommen, um in ausgiebiger Weise mit der Burenregierung über den Austausch von Gefangenen in Unterhandlung zu treten.

**Kimberley, 18. Mai.** Dem Dr. Jameson ist eine Direktorstelle bei den Debeersminen übertragen worden.

**New-York, 17. Mai.** Der Mayor empfing in Anwesenheit vieler Personen die Delegierten der Burenstaaten offiziell im

Nathause. Er gab ihnen die Versicherung, daß sie bei dem freilebenden Volke eine herzliche Aufnahme finden würden. Darauf hielten die Delegierten Ansprachen und appellierten an das Mitleid der Amerikaner. Wessels sagte: Wir bitten euch nicht, für uns zu kämpfen, wir bitten euch, England zu sagen: haltet an und denkt nach!

## Tagesrundschau.

**Siegen, 19. Mai.**  
— Den preussischen Landwirtschaftskammern ist die Mitteilung zugegangen, daß neuerdings in der Provinz Schlesien gemachte Erfahrungen zu der Annahme berechtigten, daß die Heranziehung italienischer Arbeiter geeignet erscheine, zur Beseitigung des in der Landwirtschaft hervorgerufenen Arbeitermangels mit Erfolg beizutragen. Da nationalpolitische Bedenken nicht entgegenstünden, so entschlössen bei diesen Arbeitern auch die Gründe für eine zeitliche Aufenthalts-Beschränkung. Bei der Anwerbung italienischer Arbeiter könne ferner behufs wohlwollender Förderung etwaiger Sonderwünsche die befördliche Mitwirkung im Auslande seitens der Reichsregierung in Aussicht gestellt werden. Verschiedene Landwirtschaftskammern haben denn auch bereits die Sache in die Hand genommen, um für ihre Mitglieder auf Wunsch italienische Arbeiter anzuwerben, da sich natürlich im einzelnen die Kosten um so niedriger stellen werden, je mehr Arbeiter auf ein Mal angeworben werden.

— Ueber die Leistungen Indiens für den Burenkrieg liegen jetzt die offiziellen Daten vor, die der General Edwin Collens eingekauft hat. Danach wurden bis zum 1. März aus Indien verschifft: 8000 englische Offiziere und Soldaten, 3000 Zünder, 6700 Pferde und 1600 Maultiere, dazu ungeheure Vorräte und weitere 2450 Pferde als Geschenk von Privatpersonen, wobei der wohl größte Teil auf die indischen Fürsten fällt. Das ist für das unglückliche hungernde Land sehr viel. Die Königin hat zum Lohn einen neuen indischen Orden in zwei Klassen gestiftet, der an Eingeborene und Engländer ohne Unterschied verliehen werden soll, wo besondere Verdienste um Indien vorliegen. In den Hungergebieten Indiens wären andere Gaben wohl freundlicher aufgenommen worden, als diese Orden.

## Aus der Reichshauptstadt.

**Berlin, 18. Mai.** Der Reichstag hat gestern dem großen Barnum-Zirkus einstimmig Konzession gemacht. Eine Menge Menschen waren auf die Tribünen gestürzt, um einmal zu sehen und zu hören, wie Obstruktion aussieht. Aber die Enttäuschung war groß. Nicht nur blieben alle dramatischen Szenen aus, sondern es wurde sogar unergründlich langweilig. Die Sozialdemokraten stellten, um die vorläufige Mehrheit zu machen, eine Menge von albernen Anträgen, die gar nicht ernst zu nehmen waren, oder die wenigstens an diese Stelle gar nicht hingehörten, also auch ausnahmslos abgelehnt wurden, und sie schickten Redner auf die Tribüne, die nur redeten, um zu reden und die Zeit tot zu schlagen, Reden ohne jeden vernünftigen Sinn und Zweck. Zeitweilig konnte man wirklich beim Anblick des Redners, dessen Worte im Lärm der Unterhaltungen völlig unhörbar waren, und der doch maschinenmäßig weiter sprach, sich aus dem Reichstag in ein Narrenhaus versetzt glauben. Auch der gefürchtetste Dauerredner der Sozialdemokraten trat auf, der jüdische Rechtsanwalt Stadthagen, ein Mann, dem übrigens kein Mensch in der Welt seinen Sozialdemokratismus glaubt. Alles an ihm ist „Talmi“, alles Geschäft. Und wenn dieser Schwächer nun gar „proletarisches“ Pathos zum Besten giebt, so wird man unwillkürlich an ein bekanntes jalonisches Gleichnis erinnert, das wir aus Höflichkeit hier nicht näher andeuten wollen. Der erste Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 290 Mitgliedern; es handelte sich um die Wiederholung der namentlichen Abstimmung über den Antrag Heine, der die Werke der reproduzierenden und bildenden Kunst und die Preise von der Strafvorschrift des Groben-Unfug-Paragrafen ausgenommen wissen will. Es stimmten 210 gegen, 80 für den Antrag; da zu den 210 Mitgliedern der Mehrheit auch etwa 25 bis 30 Nationalliberale gehörten, so ist immer noch nicht sicher, ob für das Gesetz selbst eine Mehrheit da ist. Jedenfalls wurde die Absicht der Fortsetzung der entscheidenden Obstruktion alsbald nach dieser Abstimmung durch die Einbringung einer Plut von neuen Änderungsanträgen bekundet, die dem Präsidenten handschriftlich überreicht wurden, und die dieser sofort, ohne sie zu belesen, in die Druckerei gehen ließ. Nachdem die Sozialdemokraten mehrere Stunden geredet, trat, um den Schein einer „Debatte“ herzustellen, der freisinnige Abg. Beck-Koburg auf, und widersprach den sozialistischen Anträgen. Natürlich war das nur leere Komödie, da er mit den „Gegen“ gemeinsam an der Obstruktion beteiligt war. Die weitere Beratung wurde auf heute vertagt.

Die Reform des Kolonialrats, die der Kolonialdirektor von Buchta in der Budgetkommission des Reichstags ankündigte, soll u. a. auch darin bestehen, daß eine Anzahl von Reichstagsabgeordneten zu Mitgliedern des Kolonialrats ernannt werden. Jetzt setzt sich der Kolonialrat fast ausschließlich aus Vertretern der in den Kolonien tätigen Exportgesellschaften zusammen, also aus Interessenten, während die Zuziehung von Parlamentariern eine Gewähr dafür böte, daß auch das Interesse der Allgemeinheit gewahrt würde. Die Fühlung mit dem Reichstage würde auf diese Weise hergestellt, was zur Förderung der Geschäfte des Kolonialrats nur beitragen könnte.

Die Abhaltung eines internationalen Fleischerkongresses wird der „Post“ zufolge in einer süddeutschen Stadt geplant. Es sollen alle kontinentalen Staaten Abgeordnete senden. Als Beratungsgegenstände werden genannt: 1) Welche Mittel gegen die amerikanische Konkurrenz sind im Interesse der Fleischer sowohl wie der Fleischnesser zu ergreifen? 2) Wodurch ist der verderblichen Entwicklung zu kapitalistischen Monopolen des Fleischhandels entgegenzuwirken? 3) Welche durch die Regierung zu treffenden Maßnahmen sind praktisch geeignet, vor dem Genuß gesundheitsgefährlicher Fleischwaren zu schützen? 4) Wie kann praktisch, ohne schwere Verluste, der Ausbreitung der Viehseuche entgegenzuwirken werden? Es soll versucht werden, die Landwirte der kontinentalen Staaten zur Teilnahme an dem Kongreß anzuregen.

Ueber den Stand der Verhandlungen hinsichtlich der katholischen theologischen Fakultät zu Straßburg erstattete in der gestrigen Sitzung der Centrumsfraktion des deutschen Reichstages Professor Dr. von Hertling kurzen Bericht. Nach der Mitteilung der „Germania“ hat der Papst wiederholt — speziell noch in der Herrn v. Hertling unmittelbar vor seiner Abreise bewilligten Privataudienz seine Geneigtheit ausgesprochen, dem Wunsche der Regierung und der weit überwiegenden Mehrheit der kirchlichen, politischen und journalistischen Vertretung des katholischen Deutschland zu willfahren. Kardinalstaatssekretär Rampolla, als der treue Ausführer des päpstlichen Willens, denke nicht anders. Wenn in liberalen Blättern der Kardinal Lebochevski als ein Gegner des Planes bezeichnet und ihm das Stöcken der Verhandlungen in die Schuhe geschoben sei, so sei das unrichtig. Die durch Herrn v. Hertlings Abreise ins Stöcken geratenen Verhandlungen würden wieder aufgenommen werden. — Ueber den Grund der Verzögerungen sagt das katholische Blatt nichts.

Zum Uebertritt der Frau Gnaud-Kühne zum Katholizismus hat der Redakteur der (evangelischen) kirchlichen Monatschrift Dr. Laffon einen Artikel geschrieben, den heute die Germania kritisiert. Wir haben den Laffonschen Artikel nicht gelesen, enthalten uns daher des Urteils. Gabe die Herrn. den Inhalt richtig an, so hätte aber Dr. Laffon nur geschrieben, welche Gründe er sich als die für die Konvertitin maßgebend gemahnt denkt, nicht aber die, welche Frau Gnaud selber angiebt. Wie wir hören giebt Frau Gnaud als Grund der Unbefriedigung, die sie aus dem evangelischen Lager hinausgetrieben, die Vereinsamung und den Mangel an Gemeinschaft an, die sie vergeblich gesucht, aber nicht gefunden habe, und weiter die Zursicht, daß sie diese Gemeinschaft nur bei den Katholiken finden werde. Wir sind unversichert noch nicht sehr sicher, ob Frau Gnaud, die nicht inkritisch angelegt ist, wirklich auf die Dauer alle Kritik gefangen geben und in der Gemeinschaft wie im Geforsam gegen die vorgeschriebenen römischen Gefechts- und Glaubensauffassungen den inneren Frieden behalten und mit dieser Konversion den letzten Schritt ihrer geistigen und geistlichen Entwicklung getan haben wird. Wäre es aber auch der Fall, so ist Frau Gnaud doch nur selber schuld daran, wenn sie die rechte christliche Gemeinschaft bei uns nicht gefunden. Vorhanden ist sie, aber sie darf natürlich nicht an falscher Stelle gesucht werden. Unausfindbar ist sie jedenfalls bei den Vertretern der liberalen und modernen Theologie. Hätte Frau Gnaud sich zu den gläubigen Kreisen gehalten, auch als sie ihnen innerlich noch nicht angehörte, so würde sie ohne Zweifel mit der Zeit nicht nur gesucht, sondern auch gefunden haben. Aber leider hat sie gesucht, wo nichts zu finden war. Daß sie jetzt die Abkehr vom liberalen Halbglauen und die Heimkehr zur römischen Kirche als Fortschritt empfindet, — wer will ihr verdenken?

## Aus dem Reich.

**Berlin, den 18. Mai.**  
— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: „Die Konferenz zur Einrichtung des weitertelegraphischen Dienstes für die deutsche Landwirtschaft tritt am 29. d. im Seewartegebäude in Hamburg zusammen. Die Konferenz berät ebensoviel die wissenschaftlichen Grundlagen der Wettervorherlage wie die Technik ihrer allgemeinen Nuzbarmachung. Es handelt sich auch darum, Organe der landwirtschaftlichen Verwaltung in geeigneter Weise in den Dienst der Sache zu stellen. Es kommt viel darauf an, daß es gelingt, die Bevölkerung selbst in das Verständnis der Wetternachrichten einzuführen und zur Mitarbeit heranzuziehen. Soviel wir bis jetzt gehört haben, vertritt man sich in landwirtschaftlichen Kreisen nicht viel von dieser Einrichtung; die Geschichte ist erstens viel zu teuer, zum andern läßt sich das Wetter niemals mit Sicherheit voraussagen.“

— Am 19. d. reist der Landwirtschaftsminister Hr. v. Hammerstein-Logten mit dem Ministerialdirektor Dr. Thiel nach der Münchener Heide, um die mittels Dampfplugs bewirkten Aufzuchtungs- und Landwirtschaftskulturen auf dem Gute Lopen bei Brodthofe des Herrn Richard Toeppfer zu besichtigen. Es sollen namentlich neue Dampfplugsgeräte vorgeführt werden, die es ermöglichen, durch eine einzige Operation Nebel und Heidefeld in Ackerland zu verwandeln.

München, 18. Mai. Die „Allgemeine Zeitung“ meldet aus Hofkreisen, daß Prinz Albert von Belgien sich demächst mit der Herzogin Elisabeth, der dritten Tochter des Herzogs Karl Theodor, verloben werde.

Stuttgart, 18. Mai. Der Landtag hat sich in den letzten Tagen mit der schweren Notlage der Kleinmüller beschäftigt, welche von der Großindustrie mehr und mehr erdrückt zu werden drohen. Im Jahr 1897 sind z. B. in Württemberg über 650 000 Zentner Getreide weniger verbraucht worden als 1896, dafür stieg die Einfuhr an Mehl und Mühlenfabrikaten auf 1 075 000 Zentner, was in fünf Jahren eine Verdoppelung der Einfuhr darstellt. Die Kleinmüller verlangen nun (ähnlich wie die kleinen Kaufleute in ihrem Kampf gegen die Warenhäuser) eine ansteigende Umsatzsteuer für die großen, ferner eine verschiedene Tarifierung von Getreide und Mehl, wobei das höherwertige Erzeugnis mehr bezahlen soll, und die Aufhebung der Zollkredite. Alle diese Maßnahmen können aber nicht vom Einzelstaat, sondern nur vom Reich durchgeführt werden; die Kammer konnte also nichts thun, als der Regierung einen Sporn zu entsprechendem Vorgehen im Bundesrat geben, was auch geschah.

## Aus dem Auslande.

### England.

London, 18. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde das Arbeiterwohnungs-gesetz in zweiter Lesung angenommen. Das Gesetz bringt bezüglich der Arbeiterwohnungsverhältnisse eine wesentliche Verbesserung. — Nach dem „Daily Express“ hätte der Prinz von Wales es eudigst beschlossen, der Pariser Ausstellung fernzubleiben, da die französische Regierung eine unbedingte Verantwortlichkeit für seine Sicherheit ablehne, wofür der Thronerbe sich nicht einem Maße von Polizeischutz unterwerfen wolle, was ihm untraglich scheine. — Der „Times“ wird aus Peking von gestern gemeldet: Die fremdenfeindliche Bewegung der „Boxers“ hat Verhältnisse angenommen, die beunruhigend sind. In der Gegend halbwegs zwischen Peking und Tientsin sind schwere Ausschreitungen gegen Christen begangen worden, bei denen viel Eigentum zerstört wurde; 73 eingeborene Christen, darunter Frauen und Kinder, wurden ermordet, viele von ihnen wurden lebendig verbrannt. Die katholischen Missionare berichten, es sei die ernsteste Christenverfolgung, die seit vielen Jahren vorgekommen sei, und es bestiehe die Gefahr, daß die Bewegung infolge der Thatsachenlosigkeit oder des stillschweigenden Einverständnisses der jetzigen fremdenfeindlichen Regierung in Peking noch an Ausdehnung gewinnen werde.

## Kirche, Schule und Mission.

— **Karlshöhe, 18. Mai.** Herr Hofprediger a. D. Stöcker hat hier einen Vortrag in der positiven Konferenz über die Wiedergewinnung der der Kirche und dem Glauben Entfremdeten gehalten und am Abend in der dicht besetzten Stadtkirche über Offb. Joh. 3, 1—6 gepredigt. Nun kennen wir auch die Quelle, aus der Stöckers Optimismus und Schaffensfreudigkeit fließt, sein Optimismus, den man oft für Gutmütigkeit und Mangel an scharfem klarem Blick anzuweisen geneigt war. Wer so wie er erfüllt ist von dem Glauben der Bibel, der kann ja nicht anders als glauben und hoffen und schaffen. Wir positiven Pfarrer und Laien in Baden freuen uns, daß er zu uns kam, um beim 50jährigen Jubiläum unserer Konferenz so gewaltig ermunternd uns in Herz und Gewissen zu reden. Möge Gott ihn noch lange unsern deutschen Volk und unserer evangelischen Kirche erhalten!

— **Clasfeld-Geisweid, 19. Mai.** Zu den freundlichen Zeiten des mir unbekannten Herrn Einfenders der Notiz über den Kirchbau in Clasfeld-Geisweid in der Beilage zu Nr. 115 des „Volks“ möchte ich den Zufuß zu machen mir erlauben, daß durch die Sammlung nur unter den Gemeindegliedern (ohne die Werte noch) die Summe von über 12 000 M. eingebracht ist. Wahrscheinlich für unsere gemeinlich aus Fabrikarbeitern bestehende Gemeinde ein außerordentlich schönes Ergebnis! Es sind nun schon in den 2 Jahren unserer

Selbstthätigkeit ca. 20 000 M. an Geschenken für uns eingegangen. Unser lieber Gott wird weiter helfen!  
P. B.

## Die Rheinfahrt der Torpedobootdivision.

**Subwigshafen, 18. Mai.** Das Eintreffen der Torpedobootdivision gestaltete sich zu einem großen Feste für die Pfalz. Von weit und breit war die Bevölkerung der Pfalz mit Gesträngen hierher gekommen. Nach Besichtigung der Hafenanlagen wurde vom Oberbürgermeister Krafft ein Subwigstelegramm an den Prinzregenten von Bayern abgesandt, worauf der Prinzregent Luipold ebenfalls telegraphisch dankte. Gestern Abend fand im Mannheimer Saalbau ein von den militärischen Vereinen Mannheims veranstaltetes Festmahl für die Mannschaften der Torpedobootdivision statt, welches den schönsten Verlauf nahm.

**Mannheim, 18. Mai.** Die Torpedobootdivision ist von Worms kommend gestern um 11½ Uhr mittags im Frankenthaler Kanal eingetroffen, wo sie von 25 Festschiffen empfangen wurde. Von dort erfolgte die Weiterfahrt bis Mannheim, wo die Boote vor Anker gingen. Hier erfolgte die Begrüßung der Gäste namens der badischen Regierung durch den Landeskommissar, Ministerialrat Pfisterer und namens der Stadt Mannheim durch Oberbürgermeister Bed. Kapitänleutnant Junke dankte für den schönen Empfang.

**Neuß, 18. Mai.** Der Bürgermeister lädt die Stadtverordneten für heute zu einer dringenden Sitzung ein, um den Antrag auf Einleitung der Torpedobootdivision nach Neuß einzubringen.

## Lokales.

— **Siegen, 11. Mai.** Heute früh herrschte hier leichtes Schneefall, der aber nur ganz kurze Zeit anhielt.

— **Siegen, 19. Mai.** Die gestern Abend im Gasthof Wied stattgehabte General-Versammlung der Handwerksgehilfen-Krankenkasse kam nicht zur Erledigung ihrer Tagesordnung. Die anwesenden Vertreter erhoben Protest gegen die Geschäftsführung des Vorstandes und lehnten es ab, in die Verhandlungen einzutreten, weil ordnungsmäßig eingereichte Anträge vom Vorstand nicht berücksichtigt waren. Die Aufsichtsbefehle wird jetzt zu entscheiden haben, ob der Vorstand oder die Mitglieder im Rechte sind.

— **Wetterbericht.** Die Depression, welche gestern über Mittel- und Ost-Brandenien herrschte, ist westwärts bis zur Ostsee gewandert. Unter ihrem Einfluß ist auf dem Kontinent das Barometer wieder gesunken und der hohe Druck westwärts zurückgewichen. Sein Kern hat die Lage über Island beibehalten. In Norddeutschland ist das Wetter trüb, dagegen auf unserem Gebiete und im Gebirge vorübergehend heiter. In Süddeutschland sind die Temperaturen gegen gestern gestiegen. Voraussichtliche Witterung: Bei wechselnder Bewölkung unter Tags etwas wärmer, nachts ziemlich kühles Wetter.

## Vermischtes.

**Stettin, 18. Mai.** Aus dem Geständnis des Mörders Nordland geht weiter hervor, daß er völlig mit Ueberlegung gehandelt hat. Er hatte in Dredro einen Revolver gekauft und wollte zuerst dort einen Dampfer plündern und die an Bord befindlichen Leute töten. Auf einem Dampfer in Dredro stahl er 24 Kronen aus der Kasse des Steuermanns. Nachdem er in Arboga die Dampfer untersucht hatte, ging er an Bord des Prinz Karl. Nach einer eigenen Aussage töte er zuerst den Kapitän dieses Schiffes durch einen Dolchstoß, dann schloß er den Rauchkessel und hinterließ salben ab. Als er einen Dampfer herannahen sah, erschloß er, ging zu dem Maschinisten und verlangte, daß er mit Vollampf fahren solle. Nordland behauptet, daß er sich von den Polisten habe überlassen lassen und diese nicht niedergeschossen, ebenso, daß er nicht alle an Bord des Prinz Karl weilenden Leute getötet habe. Er sei durchaus nicht wahnsinnig, und habe die That begangen, um sich an den Menschen zu rächen. Mit dem Steuermann als Führer kam der Dampfer Prinz Karl gestern morgen in Stockholm an. Zahlreiche Polisten gingen sogleich an Bord und nahmen sich der leicht Verwundeten an. Vier schwer Verwundete wurden nach dem Krankenhause gebracht.

## Letzte Post.

**Berlin, 18. Mai.** Bei der heutigen Beratung der lex Heine im Reichstage nahm die Obstruktion heftige, zum Teil wilde Formen an. Weil beim Beginn der Sitzung die Linke schwach besetzt war, beantragte die Rechte Absehung der ersten Gegenstände und sofortige Beratung der lex Heine. Hierüber kam es zu einer Geschäftsordnungsdebatte und zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen dem Präsidenten und Singer. Inzwischen war die Linke vollständig geworden, so daß die Anträge der Rechten machtlos blieben und die Obstruktion weiter fortgesetzt werden konnte. Die Weiterberatung wurde auf morgen vertagt.

**Berlin, 18. Mai.** Im Abgeordnetenhaus wurde heute § 1 der Warenhaus-Steuer-Vorlage in der Kommissionsfassung (300 000 Mark als steuerpflichtiger Mindestumsatz) angenommen. Der Antrag Cahnsthy (Zulagen-Besteuerung) wurde abgelehnt. § 2, welcher die Steuerhala betrifft, wurde nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen; ferner wurden die §§ 3 und 4 angenommen und § 5 der Regierungs-Vorlage, wonach die Steuer 20 Prozent des Reingewinns nicht übersteigen soll, der von der Kommission gestrichen worden war, wurde nach einem Initiativantrag dahin abgeändert, daß eine Ermäßigung auf die Hälfte der Umsatzsteuer zugelassen wird, wenn die Steuer den Reingewinn übersteigt.

**Berlin, 18. Mai.** Von einer diesjährigen Reise des Kaisers nach England ist, wie die „National-Zeitung“ erfährt, bis jetzt in Hofkreisen nichts bekannt.

## Letzte Depeschen.

**Berlin, 19. Mai.** In der Nachtversammlung der Angehörigen der Großen Berliner Straßenbahn wurden die Vorschläge der Direktion einstimmig abgelehnt und beschlossen, den Streik mit dem folgenden Morgen beginnen zu lassen. Bisher ist insofern die Arbeits-Einstellung nicht allgemein. Allerdings flackte in den ersten Morgenstunden der Straßenbahnverkehr ganz bedeutend. Nur in großen Zwischenräumen konnte man elektrische und Pferdebahnen teilweise mit neuem Personal erblicken. Da es an Wagenführern fehlt, sind die Kontrolloren als solche eingesetzt. Auf Straßen, wo sonst nur Motorwagen verkehren, werden wegen Mangel an Führern Anhängewagen verwendet.

**Berlin, 19. Mai.** Das Berliner Tageblatt meldet aus London: Wafeking ist entsetzt. Die Meldung verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Der Enthusiasmus überschritt alles bisher Dagewesene. Große Menschenmengen mit Fahnen durchziehen juchend, jubelnd, schreiend die Straßen. Mit denselben vereinigte sich das aus den Theatern kommende Publikum. Militär- und Trommler-Korps setzten sich zusammen und schritten an der Spitze der begeisterten Menge. Die Telegraphen-Agenten sind belagert von Tausenden. Die Nachricht vom dem Entsatze Wafekings ist halboffiziell. Das Kriegsamt wußte bis spät Abends noch nichts davon.

**Berlin, 19. Mai.** Nach einem Telegramm des Lokal-Anzeigers aus London wird amtlich bekannt gegeben, daß Kommandant Botha am Donnerstag durch britische berittene Infanterie 30 Meilen westlich von Kroonstad gefangen genommen wurde. Das Kriegsministerium erklärt, nicht zu wissen, ob es sich um den Generalissimus Louis Botha oder vielleicht um den Kommandanten Philipp Botha handelt.

**Berlin, 19. Mai.** Der Goethebund beabsichtigt, an einem der ersten Abende der nächsten Woche eine große öffentliche Versammlung abzuhalten, in welcher hervorragende Mitglieder derjenigen parlamentarischen Parteien,

die im Reichstage der lex Heinze „kraftvollen Wider-  
stand“ geleistet haben, sprechen werden, nämlich: Heine  
(Soz.), Müller-Meiningen (freif. Volksp.) und Schrader  
(freif. Vereinig.). Die Entscheidung des nationalliberalen  
Vertreters steht noch aus. Ernst von Wolzogen wird für  
Literatur und Kunst das Wort ergreifen, die juristische  
Seite der Sache wird durch Geheimrat Franz von Eßst  
Beleuchtung finden.

#### Schluss des redaktionellen Teils.

Die gestrengen Herren haben nun endlich ausgeregt und in  
strahlender Frühlingspracht prangt rings Wald und Flur. hinaus

ins Freie drängt jetzt alles mit Macht. Selber wie die Natur, so er-  
freuend ist der Anblick der schmunzelnden Menschen, denn der  
Freude empfindende Deutsche bestrebt sich seit jeher, seinem Gefühl  
auch in seiner äußeren Erscheinung Ausdruck zu verleihen. Wer da-  
her noch nicht Gelegenheit genommen hat, seine Garderobe den Zeit-  
verhältnissen gemäß zu ergänzen, der hole dies schleunigst nach. Hier-  
für werden die Leser von neuem an die seit langen Jahren bekannte  
Fabrik für Herren- und Knaben-Garderobe von Karl Etier,  
Berlin, Oranienstr. 166, am Oranienplatz, erinnert, deren enormes,  
das ganze Haus umfassendes Lager eine Auswahl von Frühjahrs-  
Garderobe bietet, wie wohl selten eine Firma in Deutschland. Und  
nicht minder gut bekannt ist die Etier'sche Makabteilung, welche  
Auswärtigen Maß-Anleitung und Stoffmuster frei zusendet. — Aller-

dings empfiehlt es sich für Jeden, der nach Maß bestellen will, dies  
sobald als möglich zu thun, da Kington vor der Tür steht.

Den freien Eingang von Herren für die Frühjahrs- und  
Herbst-Saison empfiehlt in der heutigen Nummer das altrenommierte  
Wäsche-Geschäft F. L. Wadde, Hoflieferant Ihrer Majestät  
der Kaiserin und Königin, Berlin W., Mohrenstrasse 27/28,  
gegründet 1829. Die Firma besitzt eigene Leinen-Weberei und Bleiche  
und ist daher in der Lage, bei gediegener Arbeit und tadellosem  
Stich, billige Preise zu stellen. In Wäsche-Lieferungen ist diesem  
Fabrikhaus der Vorzug zu geben und wolle man diese Gelegenheit  
preiswert und gut zu kaufen nicht vorbegehen lassen, sondern sich  
durch Kauf davon überzeugen, welche Vorteile die Firma den Lesern  
bietet. Kataloge werden auf Wunsch gratis und franko zugesandt.

# RUDOLPH HERTZOG

Gründung 1839.

BERLIN C.

Breitestrasse 15.

## Neuheiten leichter Sommerstoffe.

|                                       |                                                                                           |                      |
|---------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|
| Covert-Coatings, Zwirnstoffe.         | (Tailor-made) für Reise- und Strassen-Kleider, Breite 95/130 cm . . . . . Meter           | 1,75 bis 8,— Mark.   |
| Halbseidene Fantasie-Stoffe.          | Effektvolle Neuheiten. Breite 95/120 cm . . . . . Meter                                   | 1,65 bis 9,— Mark.   |
| Voile, Etamine, Grenadine.            | Klare und halbklaare Sommer-Stoffe. Breite 95/120 cm . . . . . Meter                      | 1,65 bis 6,50 Mark.  |
| Barège- und Alpacca-Stoffe.           | Grosse Farben-Sortimente. Glatt und gemustert. Breite 95/120 cm . . . . . Meter           | 1,20 bis 4,50 Mark.  |
| Elsasser Wollen-Mousseline.           | Beste Qualität. Hell-, mittel- und dunkelfarbig. Breite 78/80 cm . . . . . Meter          | 0,85 bis 1,30 Mark.  |
| Japanische Waschseide.                | Lebhafte Streifen und Karos. Breite 49/50 cm . . . . . Meter                              | 2,— bis 2,10 Mark.   |
| Seiden-Damaste und Chinés.            | Helle, mittlere und dunkle Farben. Breite 48/57 cm . . . . . Meter                        | 2,25 bis 10,— Mark.  |
| Soutachierte Seiden-Stoffe.           | Effektvolle Fantasie-Muster. Breite 54/58 cm . . . . . Meter                              | 6,— bis 10,50 Mark.  |
| Karierte und Gestreifte Seide.        | Schwarz-weiss und neue Saison-Farben. Breite 45/54 cm . . . . . Meter                     | 2,25 bis 6,— Mark.   |
| Bedruckte Seiden-Foulards.            | Fantasie-, Blumen- und Punkt-Muster. Breite 50/70 cm . . . . . Meter                      | 0,90 bis 6,50 Mark.  |
| Asiatische Shanghais u. Pongées.      | Helle und mittlere Farben, glatt und gemustert. Breite 51/95 cm . . . . . Meter           | 1,— bis 4,25 Mark.   |
| Ostindischer Seidenbast.              | Glatt und gemustert. Breite 51/86 cm . . . . . Meter                                      | 2,50 bis 3,50 Mark.  |
|                                       | Roben von circa 8 1/2 Meter. Breite 83/86 cm . . . . . Meter                              | 24,— bis 32,— Mark.  |
| Zephyr-Wasch-Seide, grosse Neuheit.   | Karos, Streifen, Fantasie-Muster. Breite 70/80 cm . . . . . Meter                         | 1,15 bis 2,25 Mark.  |
| Kleider-Leinen mit Seide.             | Streifen, Karos und effektvolle Muster. Breite 70 cm . . . . . Meter                      | 1,50 bis 1,75 Mark.  |
| Elsasser und Englische Zephyrs.       | Streifen, Karos, einfarbig. Breite 70/80 cm . . . . . Meter                               | 0,45 bis 1,80 Mark.  |
| Organdys, Plumetis, Lappets.          | Elsasser, Englische, Französische u. Schweizer Neuheiten. Breite 70/80 cm . . . . . Meter | 0,65 bis 4,50 Mark.  |
| Elsasser Piqués und Brokate.          | In hellen und dunklen Farben. Breite 76/80 cm . . . . . Meter                             | 0,60 bis 1,50 Mark.  |
| Gestr. baumwoll. Atlas, Satin-Foulard | (Mercerisiert.) Grosse Neuheit. Breite 70/80 cm . . . . . Meter                           | 0,90 bis 1,15 Mark.  |
| Gestickte Batist- und Zephyr-Roben.   | Weiss und Farbig. Moderne Keilform. . . . . Meter                                         | 13,50 bis 60,— Mark. |
| Schwarz Grenadine und Etamine.        | Ganzwolle, glatt, gestreift, kariert, geblümt. Breite 100/115 cm . . . . . Meter          | 1,65 bis 4,50 Mark.  |
| Schwarze Seiden-Grenadine.            | Grosse Saison-Neuheit. Breite 105/120 cm . . . . . Meter                                  | 4,50 bis 16,— Mark.  |
| Schwarze Crepons und Popeline.        | Halbseide. Elegante Gewebe. Breite 100/120 cm . . . . . Meter                             | 2,60 bis 12,— Mark.  |
| Schwarze seidene Tülle.               | In grosser Auswahl. Breite 110/120 cm . . . . . Meter                                     | 2,— bis 16,50 Mark.  |
| Schwarze Abgepasste Tüllkleider.      | Rund geschnitten, auch mit Perlen und Flittern. Das Kleid . . . . .                       | 22,— bis 400,— Mark. |

## Grosse Sortimente eleganter Sonnenschirme.

Preislisten, Proben und alle Aufträge von 20 Mark an franko.

### Bekanntmachung.

Der Reichsbauherr Herr Karl  
Sturm hierorts ist freiwillig  
von seinem Amt als Wiesenvorsteher  
des II., die Wiesen der Numbach, Ober-  
wiese, Kämpchen, rundes Wiesen,  
Siegelswiese, die Wiesen am Fischbacher-  
berg, in der Gemarkung und auf der  
Scheidungs-umfassenden Wiesenvorstands  
zurückgetreten.

Es wird daher Termin zur Vornahme  
einer Neuwahl eines Wiesenvorstehers  
auf Montag, den 21. d. Mts., nach-  
mittags 5 Uhr, im Zimmer Nr. 14  
des Rathhauses anberaumt, wozu die be-  
teiligten Wiesenvorsteher hierdurch ein-  
geladen werden.

Siegen, den 16. Mai 1900.  
Der Bürgermeister.  
Debus.

### Verding.

Die Arbeiten und Lieferungen zum  
Ausbau der Pfarrkirche zu Oberholz-  
klaus in einen Konfirmationsaal sollen im  
Submissionswege vergeben werden. Ver-  
schlossene Offerten mit entsprechender Auf-  
schrift sind bis zum 28. d. Mts. an  
den Herrn Pfarver Diakon in Ober-  
holzkl. einzureichen. Bedingungen und  
Kosten-Anschlag können bei demselben  
eingesehen werden.

Siefeler, Kirchmeister.

Am Himmelfahrtstag findet wie  
gewöhnlich im Vereinslokal zu Busch-  
hatten eine grössere

### religiöse Versammlung

statt, wozu Jedermann freundlich ein-  
geladen wird. Beginn nachmittags 3 Uhr.  
Als Redner haben zugesagt Herr Bau-  
unternehmer Bötsches aus Düsseldorf  
und andere.



### Weidenauer Radfahrer-Verein.

Am Himmelfahrtstag:  
Vereinstour nach Marburg.

Abfahrt morgens 3 Uhr.  
Antreten bei Herr Karl Wurm,  
Breitestrasse.

Der Vorstand.

### Barmen.

#### Hotel Vereinshaus.

Gegenüber dem Bahnhof und der Post.  
Feste solide Preise.  
Ernst Fink, Verwalter.

#### Christl. Hospiz

Berlin SW 68,  
Oranienstr. 106.  
Nahe dem Dönhofsplatz.  
34 Zimm. v. 1,50 M. an m. elekt. Licht.

#### Münster i. W.

Christliches Hospiz,  
Sternstr. 89.  
Freundliche Zimmer. Ruhige Lage.  
Solide Preise.

#### Soeben erschienen: Zerellenzucht in Leiden.

Praktische Anleitung für Landwirte, welche  
Zucht als Nebenbetrieb betreiben wollen.  
Von Georg Wolff, Fischmeister  
der Zerellen-Zuchtanstalt „Sauerlandia“,  
Schmalenberg. Preis 50 Pfg.  
Zu beziehen von H. Glade, Schmaltens-  
berg. Sämtliche Buchhandlungen nehmen  
Bestellungen entgegen.

#### Gebr. Achenbach, Weidenau (Sieg).

Fabrik für  
Wellblechhäuser,  
Wellblechthore,  
Bedürfnisanstalten,  
Gartenhäuser.  
Lauben v. 35 M. an.  
Gartenmöbel.

#### Hoffmanns

### Pianinos

erst. prämiertes Fabrikat, nur  
neue tadellose von 340 Mark  
an, lang. Gar. Kat. f. Telg. Bei Baar-  
hof. Abatt. W. Hoffmann, Pianof.  
Berlin S 17, Schönebergstr. 24.

### Herren-Wäsche

Gründung 1871.

### H. Richter, Wäschegeschäft.

Inhaber:

#### Rudolf Rautenberg,

Berlin W. Mitglied der Christl.-soz. Partei, Berlin W.  
zwischen Leipziger- u. Krausenstr. 56. Friedrichstrasse 56, u. Krausenstr.

Specialität:

#### Oberhemden nach Mass. Braut-Ausstattungen.

|               |                     |             |
|---------------|---------------------|-------------|
| Oberhemden    | mit lein. Einsatz,  | 3,50 M. an, |
| Nachthemden   | eigen. Fabrikat v.  |             |
| Kragen        | von Elsasser Ren-   | 1,75 " "    |
| Manschetten   | forcé von . . . . . |             |
| Taschentücher | 5fach Lein., St. v. | 0,50 " "    |
|               | 5 " " Paar v.       | 0,75 " "    |
|               | für Damen und       | 3,50 " "    |
|               | Herren, Dtd. von    |             |

Kravatten, Hosenträger, Trikots, sowie jede Art Stoffe  
zur Anfertigung von Wäsche in grosser Auswahl.

Aufträge von 20 Mark an postfrei. Mit Auswahlendungen stehe gern zu Diensten.

### Haus-Wäsche

#### Deutsche Buxkins

#### Anfertigung eleganter Herren-Garderobe

#### Belgische Kammgarne

unter Garantie in feinsten Ausführung bei

### A. Friedrich, Schneidermeister,

Siegen, Poststrasse 21.

Loden-Mäntel  
mit Pelz 25 M.

Anzüge von 45 Mark  
in eigener Werkstatt gefertigt.

Loden-Joppen  
m. Lamafutter 16,50 M.



zum Verkauf bei Gastwirt Ernst Koch  
in Siegen, Koblenzstrasse.

Seefisch.

Halte Montag,  
den 21. Mai mit  
einer Auswahl  
großer und kleiner  
Schweine

zum Verkauf bei Gastwirt Ernst Koch  
in Siegen, Koblenzstrasse.

Seefisch.

### Bohnenstangen

empfiehlt  
Albert Kabisch,  
Gärtnerei,  
Siegen, Höherweg.

### Pianinos oder Harmoniums

wolle man sich mit Vertrauen an Wth.  
Boisch II., Kungl. - Vereinsdirekt in  
Freudenberg b. Siegen wenden. Vor-  
zügliche Fabrikate zu Original-Fabrik-  
preisen. Listen, sowie alles Nähere kosten-  
los. Instrumente werden sauber und  
billig gestimmt. Aufträge erbeten.

Fahrrad, gut erhalten, sehr  
billig zu verkaufen.  
Gelsweid, Wilhelmstr. 6.

Schweinefleisch, gar. rein Pfd. 45 s  
Speck, ff. geräuchert " 56 "  
Vorderhinken, ff. geräuchert " 65 "  
Süßrahm-Zafelmargarine " 60 "  
Verandt geschieht per Post und Bahn  
gegen Nachnahme, ca. 30 Pfd. sende  
franko per Bahn.

Wilh. Lüdeking, Vlotho.

### Farbwaaren,

Tapeten, Pinsel, Fußboden-  
lack zum Selbstlackieren, Korpoli-  
nenn etc.

Ernst Klein, Netphen.

### Zeugnishäfte

für evangelische Volksschulen  
empfiehlt  
Westdeutsche Verlagsanstalt,  
Siegen i. Westf.



Cocosteppiche  
Cocosläufer  
Cocosmatten  
Wachstuche  
Auflegestoffe  
empfiehlt

### C. Sommer,

Siegen, Siegbücke.

**Adler-  
Fahrräder.**

# Für Radfahrer und solche, die es werden wollen!

**Opel-  
Fahrräder.**

Bei Eröffnung der Radfahr-Saison 1900 erlaube ich mir, meinen Geschäftsfreunden den **Eingang neuester Modelle** ganz ergebenst anzuzeigen.

Mein Grundsatz „**Vom Guten nur das Beste zu liefern**“ hat sich auch in letzter Saison wieder glänzend bewährt und trotz vielfachen anderseitigen Anpreisungen von Fahrrädern mein Kundenkreis wieder um ein Bedeutendes vergrößert. — In Folge ganz bedeutender Abschlüsse bin ich heute in der angenehmen Lage, ein **erstklassiges Fabrikat zu ganz besonders billigem Preis** abzugeben, weshalb es um so weniger zu empfehlen wäre, sich heute noch einem unbekannten und zweifelhaften Fabrikat anzuvertrauen.

Indem ich noch auf meine ganz überdeckte **Fahrbahn** besonders aufmerksam mache, lade ich zur Besichtigung meines Lagers ergebenst ein.

**Panther-  
Fahrräder.**

Schachtungsvoll!

**Louis Hees, Siegen.**

**Cleveland-  
Fahrräder.**



**An-  
er-  
kannt**

Durch hundert Dankfugungschriften für gute und reelle Waare sind meine: **Wecker** (prima Unterwerk) M. 3, **Regulator** (1. Mitt. hoch, geht 14 Tage) M. 12, **Metalluhr** (Gold u. Silber) M. 6,50, **Silber-Herr-Rmt.** (Goldrand) „9,25, **do. Anker-Rmt.** 15 St. „18, **Gold 14 Kr. Dam.-Rmt.** 10 St. „21.

**F. Ketschau, Uhrenfabrik** in Berlin, Köpenickerstr. 24.

80 **Radschrauben**, neue, spec. gebr. hensch. Land., Phosphor, Coupes, Rutschir, Jagd- u. Ponymagen, Dogcart, bei Berliner Firm. geb. u. Geschirre. Berlin, Luisenstr. 21, Hoffschulte.

## Unsere hochinteressanten Cigarren-Auswahlkisten

von unseren altbewährten Marken finden allgemeinen Beifall und werden auf gütige Bestellung nach allen Gegenden des Deutschen Reiches und darüber hinaus versandt. Dieselben enthalten eine prächtige Auswahl von je 4 ganz verschiedenen Cigarrensorten à 25 Stück und bieten die Möglichkeit, an jedem Tage eine andere Cigarre zu rauchen. Je 4 Sorten sind, à 25 Stück gebündelt, in einem Kistchen ganz übersichtlich geordnet und mit genauen Bezeichnungen laut beiliegender Preisliste versehen. Diese Auswahlkisten gewähren die Annehmlichkeit, jedem Besucher nach seinem Geschmack eine Sumatra-, Java-, St. Felix-Brasil-, Mexico- oder Havana- etc. Cigarre in kleineren und grösseren, geraden und Kegel-Façons anbieten zu können. Wer sich zum Bezuge dieser Auswahlkisten entschliesst, findet sicher darin seinem Geschmack entsprechende Sorten in der Preisliste von 1/2—20 Pfg. das Stück.

**Preise für diese Auswahlkisten:**  
„A“ Preisl. von 3—4 „ 3,65 „  
„B“ „ „ 4—5 „ 4,85 „  
„C“ „ „ 5—6 „ 5,90 „  
„D“ „ „ 6—8 „ 7,25 „  
„E“ „ „ 9—10 „ 9,50 „  
„F“ „ „ 12—20 „ 16,15 „  
„G“ „ „ 6—15 „ 9,65 „  
„H“ „ „ 4—6 „ 5,25 „  
„I“ „ „ 5—6 „ 5,50 „  
„K“ „ „ 3—5 „ 4,05 „  
„L“ „ „ 1—3 „ 2,25 „  
„M“ „ „ 3—5 „ 4,25 „  
„N“ „ „ 6—10 „ 8,— „

Alle 13 Auswahlkisten mit je 4, also zusammen 52 verschiedenen Cigarrensorten zu 86,25 Mk. franco. Mit jeder einzelnen Auswahlkiste stehen wir gern zu Diensten, ebenso mit den einzelnen Cigarrensorten, die in Kistchen à 25, 50 und 100 Stück stets in grossen Posten und in allen Preislagen vorrätig sind. Auswahlkiste „J“ enthält lange Holländer u. Virginier, Auswahlkiste „F“ nur hochfeine Havanas und „H“ (neu) kräftige Brasil- und Mexicos. Die beiden Auswahlkisten „L“ und „M“ enthalten kleine sogenannte Zwischenakts-Cigarren, rein aus Cigarren-Tabak feinster u. sehr milder Qualität. Um gefl. Farbenschrift, hell, mittel oder dunkel wird gebeten.

## Cigaretten

beste Qualitäten:  
**100 Stück**  
zu 0,5, 1,—, 1,30, 1,50, 2,00, 2,50, 3,—, 3,50, 4,—, 5,—, 6,—, 8,— und 10 Mk.

## Bauch-Tabake

in fein milder Qualität:  
**Grobchnitt**  
zu 0,70, 0,80, 1,—, 1,25, 1,40, 1,45, 1,50, 1,75, 2,—, 2,50 und 3 Mk. das Pfd.

**Feinchnitt**  
zu 0,25, 0,35, 0,50, 0,80, 0,90, 1,10, 1,35, 1,50, 1,55, 1,60, 1,85, 2,10, 2,60, und 3,10 Mk. das Pfd. Nach Wunsch in 1/2 Pfd. Paketen und lose im Beutel.

Wir bitten um gütige Bestellung unserer Fabrikate, deren Preiswürdigkeit und Güte allgemein anerkannt werden.

**Tabak-Industrie der Berliner Stadtmission.**

(P. Marschel),  
Berlin SW. 61, Johanniterstr. 6 F.  
Illustr. Preislisten und Sendungen von 15 M. an liefern wir portofrei.

## F. L. Nadge Wäsche-geschäft.

Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Telephon-Amt I, 2093.

**BERLIN W.**

Gegründet 1829.

**Mohren-Strasse 27/28,**

empfiehlt den steten

**Eingang von Neuheiten für die Frühjahrs-  
und Reise-Saison:**

**Tricotagen, Oberhemden, Blousen, Jupos**

in grösster Auswahl und apartesten Dessins zu den billigsten Preisen. Renommierter tadelloser Sitz.

**Herrn-, Damen- und Kinderwäsche.**

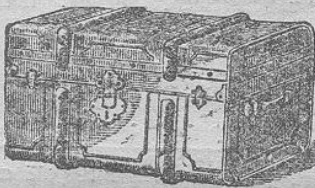
**Betten, Bettwäsche.**

**Eigene Leinen-Weberei und Bleiche.**

## Julius Riese, Berlin, 68 Mauerstr.

Fabrik von Reise-Artikeln und Koffern.

Zur  
bevorstehenden  
Reise-Saison



reichhaltiges Lager  
in untenstehenden  
Artikeln:

**Korkplattenkoffer  
Fournierplattenkoffer  
Rohrplattenkoffer  
Holzkoffer**

**Reisetaschen  
Reise-Necessaires  
Plaidhüllen  
Reiserollen.**

**Portemonnaies \* Portefeuilles \* Cigarrentaschen**  
in allen Preislagen.

Tel. I. 930.

Illustr. Katalog gratis und franko!

Eigene Werkstatt.

## Heile sicher

mit meinem Pflanzen-Heilverfahren: **Lungen-, Magen-, Halsleiden, Rheumatismus, Influenza, Schlaflosigkeit u. s. w.** Am liebsten sind mir Kranke, wo kein Arzt mehr helfen kann. Nur nach vollständiger Heilung wird ein freiwilliges Honorar beansprucht. Sprechst. 10—12 Uhr. Auswärtige schriftlich. 10 Pfg. Rückporto. Täglich erhalte Dankschreiben.

Fr. Westphal, Berlin, Pritzwalkerstr. 16.

## Möbel-Magazin

von

**Richard Kraemer**

**SIEGEN**

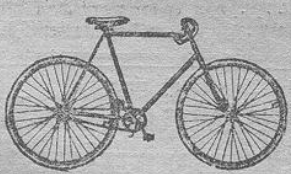
vis-à-vis der Eintracht.

**Hochst. Ia. Klonnenschmalz, Speck, Wurst und Schinken.**  
„ **Kaiser- und Weizenmehl, Korinthen und Rosinen.**  
„ **Pflaumen, Apfelschnitzel, Scheiben und Aprikosen.**  
„ **Landeser, Land- und Süßrahmbutter, stets frisch.**  
„ **holl. Voll-Häringe, Bismarck-Häringe, Salz- und Essiggurken.**

„ **garant. reines Gelée in Eimern, Töpfen und Dosen.**  
„ **Weine und Liqueure, Cigarren und Tabake.**

**Sämtliche Kolonialwaaren**

in nur Ia. Qualitäten und zu den billigsten Preisen bei **Siegen, Coblenzerstr. 9. Ed. Hackenberg** **Siegen, Coblenzerstr. 9.**



**Opel-, Citro-,  
Alexander-,  
Siebel-Fahrräder**

sowie alle andern Marken liefert unter Garantie und in jeder Preislage

die Fahrradhandlung von

**Robert Siebel in Niederschelden (Sieg).**

Reparaturwerkstätte für Fahrräder und Nähmaschinen.

## Christl.-Hospitz, Hotel Baseler Hof Düsseldorf, Graf Adolfsstrasse 59.

3 Minuten vom Hauptbahnhof. —  
Zimmer inkl. elektr. Licht von  
Mk. 1,50 an. — Hausdiener am  
Bahnhof.

## Stellen-Gesuche und -Angebote

Ein **Christlich** geführter, in der **Kranken-  
pflege** durchaus erfahrener junger  
Mann wünscht sich in einer kleineren  
Stadt als **Heilgehülfe, Massieur und  
Privatkrankenpfleger** niederzulassen.  
Kann der lieben Volkseier einen einen  
D. angeben wo selbiger sein Brot finden  
würde? Offerten u. **R. G. 1459** an  
die Exped. d. Ztg.

## Ein tüchtiger Bäcker-Geselle

auf sofort gesucht.  
**Willy. Kantenberg,**  
Wattencheid.

## Mehrere Verzinkerer- und Plaz- Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei  
**Schmidt & Melmer,**  
Weidenau (Sieg).

## Sattler

tücht., auf ff. Geschirre u. Wagenarbeit,  
bei hohem Lohn f. dauernd gesucht.  
**S. Buchhammer, Darmstadt.**

Suche möglichst sofort einen tüchtigen  
erfahrenen

## Bäcker-Gesellen

gegen hohen Lohn, ein jüngeren Bäcker-  
gesellen und einen Laufburschen.  
**S. Dillig, Bad Nollensfeld.**

## Tüchtigen Bergschmiedegesellen

auf sofort gesucht.  
**Julius Witz, Gosenbach.**

## Ein tüchtiger Sattler

für sof. gesucht. **E. Reichelt, Darm-  
stadt, Elisabethenstr. 66.**

## Tüchtiger Schmiedegeselle,

welcher im Fußschlag schon etwas be-  
wandert ist, auf sofort gesucht.  
**Heinrich Burgmann,**  
Steinbrücken, Dillkreis.

## Ein junger, firebamer Maler- und Anstreicher-Geselle

sowie ein **Belehring** für sofort gesucht von  
**Walter Döns, Wermelskirchen,**  
Kaiserstrasse 9.

## Damenschneider

per sofort gesucht bei hohem Lohn und  
Reisevergütung.  
**Paul Brümmer, Saarbrücken.**

## 3 Schreiner-Gesellen

gesucht von  
**Franz Berg, Weidenau,**  
Mechanische Schreinerei.

## Tüchtiger

## Stellmacher-Geselle

gesucht gegen hohen Lohn für dauernde  
Arbeit. Näheres in der Exped. d. Bl.

## Suche per sofort 4—5 tüchtige Maler- und Anstreicher-Gesellen

gegen hohen Lohn und dauernde Be-  
schäftigung.  
**Willy. Schneider, Maler u. Anstreicher,**  
Morsbach (Kr. Waldbrohl).

## Zwei Christliche

## Schreiner-Gesellen

zu bald für Möbelarbeit gesucht von der  
**Schreinerei der Waisenanstalt Go-  
desheim bei Godesberg a. Rh.**

**Tüchtige Küfer** auf tannene Veranda-  
st. finden dauernde Beschäftigung  
bei hohem Akkordlohn bei **Franz  
Schmidt, Küfermeister, Hirsheim a. M.**

## 1 Kindermädchen,

15 bis 16 Jahre alt, auf ganze oder  
halbe Tage, sofort gesucht.  
**Siegen, Markt 25.**

**Frau S. Großkopf.**

**Ein Fräulein** zur Stütze der Haus-  
mutter wird im **Hospiz  
des Evangel. Vereinshauses zu Pots-  
dam, Breitestr. Nr. 34,** gesucht.  
**Die Hausverwaltung.**

## Nach Düsseldorf

evangelisches **Mädchen** von 15—16 J.  
für bald in christl. Haushalt ges., welches  
finderlich ist und sich gerne u. d. Frau  
d. Haus. anlernen läßt bei gutem Lohn.  
Näh. i. d. Möbelhandlg. **H. Krämer,**  
Siegen, Wiesenstr.

## 2 tücht. ev. Mädchen

für unsere Wasch- und Bügelfische (Lohn  
180 M. bis 210 M. nach Leistung); desgl.  
ein Mädchen für Hausarbeit in unser  
Schwesternhaus. Reise wird vergütet.  
**Tannenhof b. Rüttinghausen (Rhld.).**

## Mädchen

3. Juni f. A. Haushalt gesucht.  
**Frau Hofmeister Petri, Neuenrade.**

Ein im Haush. erfahr., einf., älteres  
**Fräulein** sucht in christl. Hause  
Stell. als Stütze. Off. unter **J. 1518**  
erb. a. d. Exped. d. Bl.

## Familien-Anzeigen

Statt jeder besonderen Anzeige.

**Emmy Ruben**

**Theodor Petri**

**Verlobte.**

**Neunkirchen Wiederstein**  
im Mai 1900.

## Geburts-Anzeigen.

Ein Sohn:

**Richard Hilger-Düsseldorf.**

**Pfarrer Bogumil Notha-Hohrsted.**

Eine Tochter:

**Apotheker S. Camphausen-Gollten a. Rh.**

**Polizeiassessor Dr. jur. M. Drehsel-  
Dresden.**

## Verlobungs- und Vermählungs- Anzeigen.

Verlobt:

**Else Wiese, Domhilfsprediger Leo Lüders-  
Stolzenhagen.**

**Melly Cogh, Eisenbahnsekretär Wilhelm  
Gabelich-Wacha a. d. Merra.**

**Elisabeth Schreud, Ingenieur Eugen  
Pfeiffer-Düsseldorf.**

## Todes-Anzeigen.

**Pastor em. Gustav König-Göttingen.**

**Oberlehrer a. D. Karl Schwarz-Naum-  
burg.**

**Karoline Gräf-Unterwilden, 35 J.**

**Henriette Guteneuer geb. Neef-Mittel-  
wilden, 36 J.**

**Pastor em. Gustav Adolf Schulte-Bergen  
a. Rh., 86 J.**

**Königl. Landrat Carl v. Marcard-Gers-  
feld (Rhön), 43 J.**

**Kaufmann Wilh. Hof-Gitterloh, 62 J.**

**Albert Häbel-Neunkirchen, 24 J.**

**Detonom Ant. Gastein-Dillenburg, 78 J.**

**Heinrich Weidling-Dielefeld, 45 J.**

Sterzu eine Beilage.

### Aus der Reichshauptstadt.

Berlin, 17. Mai. Die vom Magistrat zur Vorberatung über die Frage des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin gewählte Kommission hat unter Vorsitz des Oberbürgermeisters beschlossen, die vom Arbeitsminister verlangte Garantiebeiträge der Stadt Charlottenburg 10 v. H. der Summe übernehme.

Mai-Exerzieren der „Kaiser-Brigade“. Auch in diesem Jahre, am 29. Mai, wird der Kaiser wie bisher alljährlich, die 2. Garde-Infanterie-Brigade wieder selbst auf dem Tempelhofer Felde exerzieren, dem Tage, an welchem er im Jahre 1888 die Brigade als deren Kommandeur dem todkranken Kaiser Friedrich im Schloßgarten zu Charlottenburg in Parade vorführte. Die aus dem 2. Garde-Reg. zu Fuß, dem Garde-Füsilier-Regiment und dem 4. Garde-Reg. z. F. bestehende Brigade wird seither im Volksmunde nie anders als „Kaiser-Brigade“ genannt. Bei dem großen Mai-Exerzieren ist der Kaiser lediglich der Brigade-Kommandeur; er kommandiert selbst das Exerzieren, stellt selbst die kleineren Gefechtsaufgaben, die gegen einen markierten Feind gelöst werden müssen, und wird nur von dem Brigade-Adjutanten und je einem Ordonnanz-Offizier jedes Regiments begleitet, die nach dem Exerzieren in den Vorjahren stets vom Kaiser persönlich den königlichen Kronorden IV. Klasse erhielten. Nach der Rückkehr der Brigade in die Kaserne speist der Monarch abwechselnd alljährlich mit dem Offizierkorps eines der drei Regimenter, in diesem Jahre mit dem des Garde-Füsilier-Regiments.

Durch den elektrischen Strom getrieben wurde auf der Versuchsbahn von Siemens & Halske in Groß-Lichterfelde, bei welcher mit hochgepanntem Drehstrom gearbeitet wird, der Monteur Steinke. Der Versuchslauf war eigenmächtig auf das Dach der Lokomotive gestiegen und hat dort unter Spannung stehende Teile berührt. Er mußte seine Unvorsichtigkeit mit dem Tode büßen, da die sofort angestellte Wiederbelebungsbemühungen erfolglos blieben. Der Körper zeigte nur an den Händen und einem Knie ganz unbedeutende Brandwunden.

Als sogenanntes „Kaiserboot“ wird nach dem „Hamb. Korresp.“ das auf der Schiffsbauwerft Liebenberg gestellte Torpedoboot „S 97“ ausgetestet. Es ist bestimmt, dem Kaiser zur Verfügung zu stehen als Tender oder Begleitschiff der Kaiserjacht „Hohenzollern“. So dürfte es Verwendung finden an Stelle der Dampfmaschine beim An- und Vorwärtsgang, für Fahrten auf Flüssen und etwa auf flachen und engen, aber gerade daher wenig befahrenen und bekannten Flüssen und Bächen, wo die „Hohenzollern“ nicht zu gelangen vermag. Demgemäß wird „S 97“ entsprechend eingerichtet, insbesondere um in kürzester Zeit auf dem Ächtern ein zusammenlegbares Deckhaus aufzurufen zu können.

Bei der Rückkehr des Generalmajors v. Liebert aus Ostafrika handelt es sich, wie die „Alteutsche Wochenschrift“ mitteilt, nicht um einen nachträglichen Bericht im Interesse der Bewilligung von Mitteln für die ostafrikanische Zentralbahn, sondern um die Einleitung zu seinem Austritt. Der Gouverneur wird nicht wieder auf seinen Posten in Ostafrika zurückberufen.

Das „Bombengeschäft“ der Droschkentreiber in den Festtagen. Die Festtage der vorigen Woche haben außer ihrer politischen Bedeutung auch noch nach anderer Richtung eine gewisse Wichtigkeit: sie haben viel Geld unter die Leute gebracht. Das herrliche Kaiserfest hatte Tausende von Gästen nicht nur aus Deutschland und Österreich, sondern auch aus Frankreich, England, Rußland, Italien u. herangezogen, und alles flutete durch die Straßen. Die Droschken waren fast unausgesetzt vergriffen; jedenfalls machten sie ein „Bombengeschäft“. So erzählte dem „Konfessionär“ der Führer eines solchen Geschäftes erster Klasse, er habe an einem Tage 34 M. verdient und fügte höchst drastisch hinzu: „Wenn die (gemeint waren die Statuettenträger) das Geld so mangelt, bringe ich, denn kenne sie man immer noch viele mehr bewilligen; das schaffst! Wenn dich so forjunge, würden die Sozialdemokraten immer weniger werden!“ Die Arbeiter an den Empfangsbauwerken haben übrigens auch ihren Vorteil wahrgenommen und den Stundenlohn an verschiedenen Stellen bis auf 50 Pf. pro Stunde und mehr hinaufgetrieben, was ihnen nach Lage der Dinge auch bewilligt werden mußte.

Eine prinzipielle Entscheidung des Berliner Gewerbegerichts, die von größerer Bedeutung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist, wird in den beteiligten Kreisen viel besprochen. Ein interessantes Nachspiel zum Sozialarbeiterstreik hat die Verhandlung des Gewerbegerichts in der gestrigen Sitzung anlässlich eines Falles, wo 5 ausgesperrte Maschinenarbeiter von einem Fräsebesitzer Entschädigung verlangten. Die klagen Arbeiter sind Ende Februar in Verfolg der Beschlüsse der Tischlermeister ausgesperrt worden. Sie mußten nach der Erklärung des Unternehmers „aussehen“ und erhielten auch in den nächsten 14 Tagen keine Arbeit. Sie verlangen

jezt den Lohn für drei Wochen. Während der Vertreter der Arbeiter, Gewerkschafts-Sekretär Rühlitz die Entschädigungsklage in vollem Umfang befürwortete, trat der Anwalt des Holzindustrieverbandes, Wären, für die Abweisung der Klage auf Grund des § 275 des bürgerlichen Gesetzbuchs ein. Der Paragraph spricht aus, daß ein Schuldner von der Verpflichtung zur Leistung frei wird, soweit die Leistung infolge eines nach der Entstehung des Schuldverhältnisses eintretenden Umstandes, den er nicht zu vertreten hat, unmöglich wird. Infolge des Tischlerstreiks sei es den Fräsebesitzern unmöglich gewesen, ihre Leute weiter zu beschäftigen. Der Beklagte könne nicht dazu gezwungen werden, die Leute zu behalten, für die er keine Arbeit hätte. Ueber die Frage, ob die Fräsebesitzer ihr Personal freiwillig entlassen haben, um den Tischlermeistern zu helfen, oder ob sie es auf Einwirkung höherer Gewalt getan haben, entspannen sich lange Auseinandersetzungen. Das Gericht verurteilte schließlich den beklagten Fräsebesitzer dazu, jedem der Kläger eine Entschädigung für 14 Tage der Kündigungsfrist zu zahlen. In der Begründung heißt es, der § 275 sei nicht anwendbar, weil der Beklagte die Möglichkeit gehabt habe, die Kläger zu beschäftigen, wenn auch nur in geringerem Umfang. Sie hätten ausdrücklich Beschäftigung verlangt und mußten demzufolge wegen der nicht ausgeschlossenen gesetzlichen Kündigungsfrist mindestens in den folgenden 14 Tagen beschäftigt werden.

### Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

Berlin, 17. Mai.

Am Ministerialrat: Dr. v. Miquel, Frhr. v. Rheinbaben.  
Präsident v. Krüger eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.  
Zweite Beratung des Gesetzentwurfs einer hohenzollernschen Gemeindeordnung. Zu § 1, der den Geltungsbereich des Gesetzes festsetzt, nimmt das Wort

Abg. Dr. Lohmeyer (nl.): Wir haben diesen Gesetzentwurf in der Kommission sehr eingehend geprüft und erörtern und uns auch mit der königlichen Staatsregierung im allgemeinen über die Hauptbestimmungen des Gesetzentwurfs verständigt. Namens meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß ein Teil derselben für diesen Paragraphen in der Fassung der Kommission bzw. der königlichen Staatsregierung stimmen wird, aber unter der ausdrücklichen Bedingung, daß daraus nicht geschlossen werden soll, daß auch für die Zukunft bei andern Gemeindeverfassungsgeboten das geheime Wahlrecht eingeführt werden soll. Die §§ 1 bis 20 werden angenommen. § 21 behandelt die Bildung der Wähler-Abteilungen. Die Kommission hat die Fassung geändert. Ein Antrag Sattler verlangt die Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Sattler (nl.): Ich habe hier beantragt, die Regierungsvorlage wiederherzustellen gegenüber der der Kommission, und zwar habe ich das getan, weil ich in den Beschlüssen der Kommission in der That eine ganz außerordentliche Abweichung von der Regierungsvorlage erkenne, die ich nicht billigen kann. Sie will die Steuerhummel der Wähler in drei Teile teilen und sagt: diejenigen Wähler, welche das erste Drittel ausbilden, gehören in die erste Abteilung, das zweite Drittel gehört in die zweite Abteilung und das dritte in die dritte Abteilung. Gleichzeitig aber nimmt sie wieder eine Korrektur vor, indem sie sagt: das erste Drittel muß aber mindestens so und so viel Wähler enthalten. Das ist also ein vollständig verschiedenes Prinzip. Ich bin gegen den Gedanken der Kommission und beantrage die Wiederherstellung der Vorlage.

Abg. Dr. v. Heydebrand (dt.) stimmt diesen Ausführungen zu, nachdem erklährt sei, daß die Kommission sich allerdings im Irrtum befunden habe.

Abg. Sattler (nl.) ist für die Kommissionsfassung, Miquel (fr. Bgg.) für den Antrag Sattler.

Der Antrag Sattler wird gegen die Stimmen des Centrums angenommen, ebenso die folgenden Paragraphen bis zu 33, geheime Wahl. Ein Antrag v. Brochm (dt.) verlangte die öffentliche Stimmenabgabe.

Minister Frhr. v. Rheinbaben setzt auseinander, daß es sich hier nur um eine Ausnahme für Hohenzollern handle, wo bisher bestehende Verhältnisse berücksichtigt werden mußten. Das sei die unerlässliche Konzession für die Einführung des Dreiklassenwahlrechts. Jegend ein Präzedenzfall für andere Gemeinden sei damit nicht geschaffen.

Abg. v. Brochm (dt.) erklärt, daß ein Teil seiner Freunde die Zustimmung zur Vorlage von der Annahme seines Antrages abhängig mache.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Frhr. v. Zedlitz (fr.), Eglers (fr. Bgg.), Bummiller (Centr.) und Dr. Lohmeyer (nl.) wird der Antrag Brochm gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt.

Der Rest des Gesetzes wird auf Antrag des Abg. Jm Walte (Centr.) en bloc angenommen, desgleichen die Gesetzentwürfe über

die Abänderung und Ergänzung der hohenzollernschen Amts- und Landesordnung, über Abänderung des Verfahrens für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus in den hohenzollernschen Landen und über die Umgestaltung der direkten Staatssteuern in den hohenzollernschen Landen, sämtlich in zweiter Lesung.

Der Gesetzentwurf über die Bildung von Gesamtverbänden in den evangelisch-lutherischen Kirchen der Provinz Hannover wird ohne Erörterung in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die Beratung des vom Herrenhaus in abgeänderter Fassung zurückgelangten Gesetzentwurfs über die Gewährung von Zinsgutschriften bei Rentengutsgründungen. Das Herrenhaus hat in § 1 die Zweckbestimmung des Gesetzes, die in der ursprünglichen Regierungsvorlage enthalten war, wieder aufgenommen.

Abg. v. Bodelberg (dt.) beantragt, die Zweckbestimmung wieder zu streichen, da sonst der Gesetzentwurf an Bedeutung verliere.

Minister Dr. v. Miquel: Wenn die Herren hier die Zweckbestimmung streichen, so erreichen sie ihren Zweck doch nicht. Wenn ich Sie daher jetzt bitte, bei der Gefährdung des Hauses den Beschluß des Herrenhauses zu akzeptieren, so geschieht es, weil die Gefahr, daß das Gesetz dann scheitert, wenn Sie die Beschlüsse des Herrenhauses wieder umwerfen, doch außerordentlich groß ist.

Abg. Dr. Sattler (nl.): Ich wünsche, daß das Gesetz zu Stande kommt, weil ich darin eine Förderung der inneren Kolonisation erblicke. Wenn das Gesetz nicht zu Stande kommt, so wird überhaupt die Verwendung der 10 Millionen zur Gleichierung der inneren Kolonisation wieder weiter ausbleiben. Man sollte zunächst den Beschlüssen des Herrenhauses zustimmen, damit das Gesetz zu Stande kommt, obwohl ich sonst bereit sein würde, mich für die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses auszusprechen.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (fr.): Wegen des Zustandekommens des Gesetzes würde ich Ihnen empfehlen, sich bei den Herrenhausbeschlüssen zu beruhigen.

Minister Dr. v. Miquel: Es hat nicht bloß die rechte Seite des Herrenhauses für die Wiederherstellung der Vorlage gestimmt, sondern auch die ganze linke. Es wurde dabei ausdrücklich erklärt, das Gesetz lieber scheitern zu lassen, als es so anzunehmen. Am Schluß der Session drängt sich betänlich immer alles zusammen, und so kann es leicht kommen, wenn das Herrenhaus bei seinen Beschlüssen bleibt, daß das Gesetz zu Fall kommt.

Abg. v. Meynenhausen (dt.) bittet, es bei den Beschlüssen des Herrenhauses nicht bewenden zu lassen. Ich weiß nicht, weshalb das Abgeordnetenhaus sich dem Herrenhaus fügen soll, da doch so gewichtige Gründe für unsere Auffassung sprechen.

Der Antrag Bodelberg wird angenommen gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Freisinnigen, darauf das ganze Gesetz gegen die Stimmen der Freisinnigen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten und die Beratung der Denkschrift über die Ausführung der Gesetze vom 13. August 1895, vom 2. Juli 1898 und 23. August 1899.

Abg. Wacco (nl.): Ich hoffe, daß alle Parteien erneut sich über die Einbringung dieser Vorlage. Das darf uns aber nicht hindern, Kritik zu üben. Es ist nicht bloß Aufgabe des Staates, Wohnungen zu bauen, sondern diese Wohnungen müssen auch den Wünschen der Arbeiter und der kleinen Beamten entgegenkommen. Es muß deswegen Rücksicht genommen werden auf die Wünsche der Arbeiter. Die Wohnungen in der Art, wie sie ausgeführt worden sind, sind von den Einsichtigen mit Recht bedauert worden. Ich kann nicht befürworten, daß Arbeiterwohnungen in Form von Kaminen in Zukunft weiter ausgeführt werden. Solche Arbeiterwohnungen dienen ungewissheit nicht dazu, daß die Arbeiter sich heimlich fühlen in diesen Räumen, sondern im Gegenteil, sie verursachen Unfrieden und Zwietracht, und das wollen wir doch mit allen Mitteln bekämpfen. Wenn seitens der Kommunen ungeheure Anstrengungen gemacht werden, um den Arbeitern Heimstätten zu schaffen, wo sie sich wohl fühlen, so steht doch das Vorgehen der Staatsregierung damit in Widerspruch, wenn sie Häuser für sechs, acht, zwölf Familien baut. Bei einer durchschnittlichen Zahl von vier Köpfen wohnen in solchen Häusern bis 48 Personen. Das sind keine Verhältnisse, die sittlich gut wirken können und die Sozialpolitik der Regierung in irgend einer Weise zu fördern geeignet sind. Diese Frage ist schwierig zu beurteilen und schwierig zu entscheiden. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes beantrage ich, die Vorlage an die Budgetkommission zu verweisen, um das Verhältnis der Bauausführung eingehender zu prüfen.

Abg. Sanger (fr. Bp.): Auch ich kann die Zustimmung meiner Freunde zu dieser Vorlage erklären.

Abg. Schall (dt.): Auch meine Freunde stehen der Vorlage durchaus sympathisch gegenüber. Die Bedürfnisfrage muß in erster Linie

gelöst werden. Die Polizeitruppe für Rhodesia oder Betschuanaland ist's, welche heute abreist.

„So — so, die Polizeitruppe — na, ich dank Euch schon —“ sagte Dom Jakobs zu dem Soldaten. Dann lenkte er sein Pferd wieder an die Seite Cronjes und sprach: „Laßt uns dort bei dem Hotel absteigen und zu Fuß die Sache betrachten. Machen zu Pferde zu viel Aufsehen und ich möchte nicht, daß mich Jameson wieder erkennt.“

Damit lenkte er sein Pferd zu einem kleineren Hotel; Cronje folgte ihm mit der Tochter und nachdem sie die Pferde den Dienern übergeben, setzten sie sich auf einer terrassenförmigen Veranda nieder, um sich von der Reise zu stärken und von hier umgibt die Truppe des Doktor Jameson zu beobachten. Von weitem konnte man bereits die Klänge der Musikpfeife hören, welche dem Zuge der Truppe vorschritt. Näher und näher tönte dieselbe und jetzt hörte man das erste brausende Hoch, welches sich weiterpflanzte und wie ein Gerolb dem Zuge vorausleiste. Mehr und mehr Bewegung kam in die vor der Terrasse stehenden Menschenmauern und jetzt — endlich — da waren sie. Neue brausende Hochs umjubilten die Reiter, Blumen flogen von den Balkons, in einem Triumphzug ritt Jameson stolz dahin.

Cronje und Jakobs beobachteten wie lauernde Löwen ihre Beute. Hier und da wechselten sie einen Blick, irgend welche Mitteilungen jedoch durften sie der Umstehenden wegen nicht zu machen wagen.

Fast eine Stunde dauerte der Vorbeimarsch und Cronje sowohl wie Dom Jakobs hatten die gleiche Empfindung, daß die Polizeitruppe eine starke und achtunggebietende Macht sei, welche anscheinend gut organisiert und militärisch geschult war. Wie es bei solchen Anlässen stets ist, drängten die Zuschauer, nachdem ihre Schaulust beendet worden, in die Wirtschaftler und in kurzer Zeit waren auch in diesem Hotel sämtliche Tische von einer aufgeregten Menge besetzt, welche lebhaft den Abzug der Truppe besprach. Cronje, Jakobs und dessen Tochter hatten sich gleichfalls an einem Tische niedergelassen und sich Essen bestellt. Soeben war dasselbe aufgetragen, als eine schwere Hand sich auf Jakobs Schulter legte und jemand in schlechtem Holländisch ihn anredete:

„He, Dom Jakobs, seid Ihr es selbst oder ist es Euer Schatten? — Glaubte Euch zu einem Fiket geröset auf dem Widdeloeldt statt hier in Colesberg.“ Erstaunt und erschrocken blickte Jakobs und seine Begleiter den Sprecher an. Dieser war, dem Ansehen nach, ein Mischling. Ein Abkomme eines Weißen und eines Kaffernweibes. Stark-knochig gebaut und wohl ein Mann in den dreißiger Jahren, da der dieselbe die erstanten Blicke Jakobs auf sich ruhend fühlte.

„Jameson zieht aus, um Euch Afrikanern ein Com-

Was heute nicht geschieht, ist morgen nicht getan,  
Und keinen Tag soll man vergeßen.  
Das Mögliche soll der Entschluß  
Beherzt sogleich beim Schopfe fassen;  
Er will es dann nicht fahren lassen  
Und wirkt weiter, weil er muß.

Goethe.

### Unter der Burenflagge.

Historischer Roman aus Transvaal.

Nach den Erlebnissen eines Missionars.

(Nachdruck verboten.)

16)

#### XIV.

Auf dem großen Marktplatz zu Colesberg herrschte ein ungewöhnliches Leben. Diese Stadt, welche außerhalb der Minenstrasse liegt, war bis dahin von dem lauten Treiben der Minenstädte verschont geblieben. Seit einiger Zeit aber war es förmlich, als ob sich in der Stadt ein Magnet befände, welcher Menschen über Menschen an sich zog. Minenarbeiter, Goldsucher, unbekannte Gesichter und Gestalten bevölkerten die Straßen und hatten dicht bei Colesberg ein besonderes Lager bezogen. Die Bewohner der Stadt erfuhren, daß es die neu geworbene Polizeitruppe der British-South-Africa-Company war. Es waren wohl an sechs- bis achthundert Mann, alle gleich bewaffnet und gekleidet. Ihr Lager befah ein gewisses militärisches Aussehen, die Zelte waren in genauen Abständen errichtet, Wachen gingen an den Eingängen auf und ab. In der Mitte des Lagers erhob sich ein besonders großes und besser errichtetes Zelt, von welchem die britische Fahne flatterte, und vor dem Zelteingang stand eine Batterie Maximkanonen.

In dem Zelte aber saßen an einem Feldtisch, welcher über und über mit Karten, Plänen, Zeichnungen und Schriften bedeckt war, drei Männer und zwar Doktor Jameson, Sir Chapman und ein gewisser Sir John Willoughby. Dieser letztere war der sogenannte militärische Befehlshaber. Die Gesichter der drei Männer zeigten eine kalte Entschlossenheit, besonders Doktor Jamesons, welcher soeben sagte:

„Das heutige Schreiben Deits und das gestrige von Lionel Phillips bejahen dasselbe, die Saat ist reif, um diese Burenköpfe zu schneiden. Phillips hat in Johannesburg ca. achthundert Gewehre und Leute sie zu führen, dazu kommen wir, unsere Artillerie und weitere Verstärkungen. In zwei Monaten wird in Pretoria Dom Paul ein englischer Pensionär sein und die Burenstaaten für immer vernichtet. Ich gab deshalb den Befehl, das Lager heute abzubauen, Rhodesien für morgen einen Eisenbahntrakt nach Hannover und von dort werden wir unsere Truppen nach Mafeking befördern und in Pilani bei Mafeking ein besetztes Lager

berücksichtigt werden, namentlich bei der Subventionierung der Baugenossenschaften. Das Bedürfnis wird sich ja leicht feststellen lassen. Minister v. Miquel: Der Gesetzentwurf selbst ist allseitig wohlwollend aufgenommen worden. Von dem ersten Redner ist die alte Frage kleine Häuser oder Kasernen wieder zur Sprache gebracht worden. Er hat deswegen Ueberweisung an die Budgetkommission beantragt. Ich glaube nicht, daß die Budgetkommission hierin irgendwelche Vorbehalten vornehmen können. Es besteht darüber keine Meinungsverschiedenheit, daß Einzelwohnungen vorzuziehen sind großen Gebäuden, wo viele Familien wohnen. In großen Städten ist es aber einfach unmöglich, daß der Wunsch nach Einzelhäusern befriedigt werden kann. Wo der Boden nicht zu teuer ist, da soll man allerdings, und das thut die Staatsregierung, Versuche machen mit der Rentabilität von Einzelwohnungen. Dieses Gesetz ist kein Wohlthätigkeitsgesetz, und wäre es dies, so würde es kurze Beine haben. Diese Häuser müssen vielmehr eine mäßige Rente abwerfen. Wenn es auch nützlich, vorteilhaft und human ist, kleine Häuser zu bauen, so kann doch darüber keine allgemeine Regel aufgestellt werden. Das Rationale ist, den verschiedenenartigsten Bedürfnissen, den Wünschen der Arbeiter und ihrer Leistungsfähigkeit Rechnung zu tragen. Durch den Bau der Arbeiterwohnungen haben wir uns die größte Dankbarkeit der Arbeiter erworben. Was für große Vorteile haben die Arbeiter nicht davon, daß der Staat nur eine mäßige Verzinsung verlangt, oft auf seinem Grund und Boden baut? Daß die Miete meist geringer ist als die Miete für schlechte Wohnungen an demselben Ort, und was noch viel mehr wert ist, daß diese Leute sicher sind, in ihrer Heimat wohnen zu dürfen, daß sie nicht Gefahr laufen, aus ihrer Wohnung herausgeworfen zu werden. Das ewige Umziehen ist nach meiner Erfahrung das größte Unglück für die arbeitenden Klassen. Die Frage, ob sechs oder vier Wohnungen in einem Haus, halte ich nicht für so wichtig. Leider spart der Arbeiter zuerst an der Wohnung, alle anderen Bedürfnisse befriedigt er in etwas reichlicherer Weise. Man muß die arbeitenden Klassen daher erst an gute Wohnungen und ihren Wert in sittlicher und hygienischer Beziehung gewöhnen. Deshalb müssen die vom Staate errichteten Wohnungen Muster sein. Die Hauptsache ist die Mobilität der Wohnung. Hier in Berlin existiert eine gemeinnützige Baugenossenschaft. Ich bin mal durch die von ihr errichteten Wohnungen gegangen und habe gesehen, daß dort Arbeiter 20 Jahre in einer und derselben Wohnung wohnen. Dies werden wir hoffentlich auch erreichen.

Abg. v. Niepenhausen (deutschl.): Nur wenn eine große Partei des Hauses die Vorlage an die Budgetkommission verweisen will, würden wir nichts dagegen haben. Ich habe in der Vorlage gesehen, daß die Verzinsung bei 6-Familienhäusern über 4 Prozent beträgt. In solchen Fällen möchte ich anregen, die Wohnungspreise etwas zu erniedrigen.

Abg. Krawinkel (nl.): Mein Freund Maccò hat gewünscht, die Vorlage doch in der Budgetkommission zu verhandeln, weil manches doch nicht so zweckmäßig ausgeführt erscheint, als es wünschenswert und möglich ist. Die Eisenbahnverwaltung legt uns ein System auf, Muster-Gewitz gekauft, aus einer Stadt von 40 000 Einwohnern. Ich habe den Wunsch, daß uns die Muster für die Ausführung der Staatsbauten bekanntgegeben und daß Skizzen veröffentlicht werden, wie es beispielsweise in der Nebenbahnvorlage geschehen ist. Wir sollten darauf halten, daß den örtlichen Wünschen und der Möglichkeit, kleine Wohnungen zu schaffen, mehr Rechnung getragen werde. Die Hauptsache bei Wohnungen sind doch gesonderte Zugänge, um Streitigkeiten zu vermeiden.

Abg. Ehlers (sf. Bgg.): Die Meinungsverschiedenheiten bei dieser Vorlage beziehen sich weniger auf die finanzielle als auf die technische Seite derselben, und diese wird die Budgetkommission nicht aus der Welt schaffen können. Deshalb empfiehlt es sich, gleich in die zweite Lesung einzutreten.

Der Antrag, die Vorlage gleich in zweiter Lesung zu beraten, wird gegen die Stimmen der Nationalliberalen angenommen. Zu § 1 bemerkt Minister Dr. v. Miquel, daß die hohe Verzinsung, von der v. Niepenhausen gesprochen, nur eine ganz ausnahmsweise sei. Die Vorlage wird hierauf in zweiter Lesung unverändert angenommen.

Es folgt die Petition von Helene Lange und Genossinnen in Berlin (Berliner Frauenverein) um Zulassung der Frauen zur Immatrikulation an den Universitäten und zu den Staatsprüfungen. Berichterstatter Dr. Dittich (Centrum) beantragt namens der Kommission Uebergang zur Tagesordnung. Nicht (frei. Vereinig.) beantragt Ueberweisung zur Berücksichtigung, Dr. Arendt (Sozialdem.) Ueberweisung als Material.

Abg. Geheimrat Schmidt: Die Staatsregierung ist den Frauen schon ziemlich entgegengekommen. Im Wintersemester waren 645 Hospitantinnen an den preussischen Universitäten, 50 Damen waren als Externen zugelassen, 10 Damen haben das Doktorexamen bestanden und 8 Damen sind zur ärztlichen Vorprüfung zugelassen worden. Im Sinne des Ministers kann ich die Erklärung abgeben, daß er der weiteren Ausgestaltung des Frauenstudiums sein besonderes Interesse zuwenden und gern bereit ist, für ihre Bestrebungen, soweit es möglich ist, einzutreten.

Abg. Dr. Endemann (nat.-lib.): Wir werden die Frauenfrage heute in unserer Sitzung auch nicht ganz erschöpfend behandeln, auf jeden Fall muß sie einer baldigen Lösung entgegengeführt werden. Ich möchte der Regierung ans Herz legen, dafür zu sorgen, daß die Professoren, wie das ja wohl auch meistens geschieht, die jungen Damen nicht ohne weiteres von ihren Vorlesungen zurückweisen. Diese Frage wird nur gelöst werden durch entsprechende weibliche Gymnasien. Ich bitte, die Petition als Material zu überweisen.

Abg. Schall (sf.): Wir stehen der Frauenfrage sympathisch gegenüber; aber da wir glauben, daß das wahre Interesse der Frauen durch die Erfüllung der Bitte dieser Petition nur geschädigt werden würde, bitten wir Sie, dem Beschluß der Kommission beizustimmen. Die deutsche Frau soll ihre Aufgabe finden in solchen Berufen, die ihrer Frauennatur am nächsten liegen.

Geheimrat Schmidt: Was die Herren beabsichtigen, ist ja jetzt schon der Fall. Die Dozenten haben das Recht, die Frauen zu den Vorlesungen zuzulassen, mit der Wirkung, daß sie alle Rechte, die mit der Immatrikulation verknüpft sind, erwerben.

Ab. Dr. Endemann (nl.) verwahrt sich gegen die Darlegung des Regierungskommissars, er habe ihn mißverstanden.

Ueber die Billigkeit geht das Haus unter Ablehnung der Anträge Arendt und Dr. Arendt, für letzteren stimmt auch ein Teil der Nationalliberalen, zur Tagesordnung über. Es folgen Billigkeiten, die zum größten Teil der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen werden.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. Tagesordnung: Warenhaus-Gesetz. — Schluß 3 Uhr.

## Kirche, Schule und Mission.

Neu-Neuprin. 17. Mai. Am 15. und 16. Mai tagte hier die Provinzial-Versammlung für Junger Mission der Provinz Brandenburg. Diese Tagung war in ihrem ganzen Verlauf eine festlich gehobene und in ihrem Gehalt eine äußerst wertvolle. Die Festpredigt hielt Hofprediger Wendland-Potsdam, in der Voreröffnung sprachen in ganz ausgezeichnete Weise Prof. Scholz-Berlin und Hr. Dürschardt-Berlin. Die unter großer Beteiligung

so sprach er weiter und rief mit breitem Grinsen aus: „Ja, ja, Ihr staunt mich an und ich Euch. Damit Ihr wißt, wer ich bin, ich war der Ochsenführer des Jamesonischen Wagens und sah Euch vor jetzt acht Wochen auf der deutschen Missionsstation am Baalfluß. Waren zwar nur einige Stunden und Ihr habt mich wohl kaum beachtet. Desto mehr ich Euch und aus der Wildnis vergißt man nicht so leicht einen Menschen, wie hier in der Stadt. Seid ja damals abends noch wie toll in das Belst geritten und wie es dieser Doktor am Morgen für den Diebstahl anbrennen ließ, gab ich für Eure Haut keinen Penny. Ja, ja, so täuscht man sich, hier fikt Ihr gemüthlich bei Kapwein und Reishuhn, derweil glaubte ein anderer Euch geröstet wie eine Kaktanie. Mit Eurem Verlaß sehe ich mich und trinke einen Whiskey auf meine Rechnung in Eurer Gesellschaft.“ — Ohne eine Antwort abzuwarten, setzte sich der Mensch und sagte dann noch: „Damit Ihr übrigens meinen Namen wißt, so nennt man mich Jorri Swartskollwit, kürzer Jorri.“ (Fortsetzung folgt.)

von Pastoren und Laien abgehaltene Hauptversammlung, welche den großen Saal des Stadgartens fast überfüllte, brachte nach der biblischen Ansprache des Superintendenten von Markens-Brandenburg den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag des Pfarrers Werner-Frankfurt a. M. über: „Frauenrecht und Frauenarbeit im Lichte evangelischer Weltanschauung.“ Eine anregende Diskussion folgte. Den Schluß der Tagung bildete eine religiöse Volksversammlung mit Hr. Frisch-Berlin, Werner-Frankfurt a. M., Oberregierungsrat v. Massow-Potsdam und Hr. Stobwasser als Redner. Gesangschöre versöhnten die Versammlung. Ja selbst viele Häuser in dem so hübschen Neu-Neuprin hatten gesollt und somit die freudige Teilnahme der Bevölkerung auch äußerlich bekundet. Auch die königlichen und staatlichen Behörden hatten ihre Vertreter entsandt.

## Parteimadrichten.

Irztümlich ist vor kurzem bei der Quittierung von 30 M. von Weidenau geschrieben: gesammelt von Sp., es mußte heißen von J. Ich habe die freundliche Bitte, daß doch überall die Freunde mehr Mitglieder und Beiträge (von 1 M. pro Jahr an) sammeln möchten, eifriger Abonnenten und Inserate zu bekommen suchen. Eine Mitglieds- und Lotterieliste ist nicht eher möglich, wenn in dieser Hinsicht nicht mehr geholfen wird. Manche Freunde wollen gern mehr für „Das Volk“ zahlen, doch würden wir bei Erhöhung des Bezugspreises manche kleine Leute verlieren, was doch nicht erwünscht ist. Es wird nun angeregt, daß die, welchen „Das Volk“ mehr wert ist und gerne eine doppelte Ausgabe wünschen, ihren Mitgliedsbeitrag verdoppeln oder mir zur Bildung eines Fonds für zwei Auflagen Beiträge einbringen, die für die Mehrkosten verwendet werden sollen. Also, unsere Leser haben es selbst in der Hand, wir können doch nicht mehr liefern und Geld immerfort dabei legen. Mehr Eifer und Opferfreudigkeit erbitten wir durch die That. Es fehlt da auf evangelisch-christlicher Seite noch sehr und würden wir dann viel weiter kommen, denn unsere gute Sache findet, wie ich auf meinen Reisen erfahre, immer mehr Anklang und Freunde. Auch der Agitationsfonds wird zu wenig beachtet. Neben einer weit verbreiteten katholischen, sozialdemokratischen und liberalen Presse steht auf entschieden evangelisch-christlicher Seite als billiges Tagesblatt neben einzelnen kaum in Betracht kommenden Lokal- resp. Provinzialblättern doch nur „Das Volk“ ohne Konkurrenz und es ist eigentlich eine Schande, daß wir nicht zehnmal soviel Abonnenten haben. Es ist eine Bestätigung dessen, was Dr. Mühlhänger 1876 schrieb in der kleinen Schrift: „Christentum und Presse.“ Den Einfluß, den die Presse weit und breit über viele Gemüter gewonnen hat, können wir kaum mit etwas anderem vergleichen, als mit dem Einfluß, welchen im Mittelalter die Kirche über das Volk ausübte. Und doch stehen im ganzen und großen die gläubigen Christen dieser Tagespresse fremd gegenüber, als ob das Ding sei, mit denen sich ein Christ so wenig wie möglich zu befassen habe. Unserer eigenen Versammlung ist es zum guten Teil zuzuschreiben, daß wir gegenwärtig auf diesem wichtigen Gebiete mit unserer christlichen Ueberzeugung so wenig Einfluß besitzen, daß wir der neuen Aufgabe, welche hier offenbar vor uns gestellt ist, nur mit einem gewissen Gefühl der Untüchtigkeit und Unerfahrenheit gegenüberstehen, daß jetzt noch gar manche die erste Mahnung, die Preise voll und ganz nach allen Seiten, wo sie nur wirken kann, auch die Tagespresse, für den Dienst Christi in Anspruch zu nehmen und von den Kindern der Welt auch einmal hier etwas zu lernen, nur mit Zöghaftigkeit und Kopfschütteln beantworten, oder daß sie gar geneigt sind, den Kampf für die Herrschaft Christi in unserem Volke jetzt schon als hoffnungslos aufzugeben und sich mit einer geduldeten Existenz ihres Glaubens im kleinen, stillen Kreise zu begnügen. Wir müssen noch viel mehr Begeisterung und Opferfreudigkeit bekommen. Es ist doch außerordentlich beschämend für uns, daß wir uns in diesen Dingen von der Sozialdemokratie übertrumpfen lassen.

Es gingen ein von Agitationsfonds und Mitgliedsbeitrag von T. S. Mailand 10 M., Lehrer M. in Diephaußen 2 M., von acht Mitgliedern, die ihren Beitrag nach Berlin gesandt haben, 24 M. Ich bitte doch die Beiträge aus dem Reich mir zu senden, und wer nebenbei Mitglied des Berliner Vereins bleiben will, kann ja außerdem dort einen Beitrag zahlen. Aber die Hauptsache sind doch die Hauptkassen bleiben. Auch zur Organisation ist es notwendig, überall Mitglieder zu haben, auch wenn in dem betreffenden Kreise keine Aussicht bei Wahlen ist.

Godesberg, Der Parteisekretär: Dr. Dürschardt.

## Westfalen.

# Hildesbach, 18. Mai. Die Ankörung der Zuchtiere in Stadtbezirk Hildesbach findet am Donnerstag, den 31. d. M., nachmittags 2 Uhr, statt. Sämtliche Bullen hieselbst sowie die ins Herdbuch aufzunehmenden Kühe und die zur Aufzucht bestimmten Bullenkälber und Rinder sind dem Schanman vorzuführen. Bei der Kreistierkassan werden nur im Herdbuch eingetragene Tiere zur Prämierung zugelassen. Für Rinder, die zur Zucht bestimmt sind und der Zuchttrichtung der Siegerländer Herdbuchgenossenschaft entsprechen, sind Prämien ausgesetzt. Zum Zweck der Auswahl für die Ausstellung in Marburg, am 14. und 15. Juli d. Js., sind ferner sämtliche Herdbuchstücker der Kommission vorzuführen. Die Viehwirtschaften im Stadt- und Umkreisbezirk Hildesbach seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach einer landrätlichen Bekanntmachung verpflichtet sind, die auf ihren Grundstücken befindlichen Antäuter Hustattig und Herbstseillose ohne Verzug zu vertilgen. Der hiesige Turnverein beabsichtigt, am kommenden Sonntag, den 20. d. Mts. eine Turnfahrt über Zins nach Emdebrück zu unternehmen. Abmarsch 12 Uhr mittags vom Deutschen Hofe aus. Die hiesige Molkereigenossenschaft hält am Sonntag, den 27. Mai ex., nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Wilhelm Weiß hieselbst eine Versammlung ab.

© Müssen, (Kreis Siegen), 17. Mai. In unserem Bergmannsdorf Müssen, dessen Bergbau schon vor Jahrhunderten berühmt war, befinden sich an den alten, aus Holz und Lehm aufgeführten Häusern interessante Inschriften. Ein Beweis, daß die früheren Bewohner trotz der reichen Metallschätze, die sie der Erde entnahmen, nicht im Materialen aufgingen, sondern gemüthvolle Leute waren, begabt mit einem Sinn für alles Höhere. Leider ist das Dorf im Jahre 1893 von einer furchtbaren Feuersbrunst zum Teil zerstört worden. Dem verheerenden Element sind außer der sehr interessanten Kirche mit ihrer kunstvoll geschnittenen und eingeleiteten Kanzel, einem Wert eines Müllers Meisters, besonders die alten Häuser zum Opfer gefallen. Mit ihnen ist ein großer Teil höchst schöner Bäume vernichtet, von der kein Buch mehr meldet. Schade. Es wurde mir, so schreibt Herr Pastor Kitz aus Seelheid in der Zeitschrift „Das Land“, gesagt, daß gerade die zerstörten Häuser reichen Schmuck getragen hätten. Von den noch vorhandenen sehe ich folgende hierher in moderner Lithographie:

Im Unglück habe eines Löwen Mut,  
Trau auf Gott, es wird wieder werden gut.  
Denn er, der getreue Gott,  
Reinen verläßt er in der Not.

Herr, heil'ge du nun selbst dies Haus.  
Was das ist, laß uns nur daraus.  
Laß rein die Herzen jederzeit  
Und laß uns, Herr, stets sein bereit,  
So werden wir selig in Ewigkeit.

Herr, laß mich dich nun rufen an,  
Auf daß die Frau und auch der Mann  
Samt ihren Kindern und Gefind  
Dir leben alle heiliglich  
Und sterben alle seliglich  
Und dorthin leben ewiglich.

Gott Vater, Sohn und heiliger Geist  
Doch dein Gnad und Beistand leich,  
Auf daß dein Macht  
Dies Haus bewacht  
Und uns behüt  
Vor aller Not  
Und Gefahr,  
Auf daß allzeit  
Dein Volk bereit,  
Durch deinen Geist  
Dich Vater heiligt  
Und zu wahrer Seligkeit  
Dein liebster Sohn uns stets bereit.

An Bibelprüchen sind folgende zu verzeichnen:

Nun hebe an zu segnen das Haus deines Knechtes, daß es ewiglich sei vor dir, denn das du, Herr, segnest, das ist und bleibt gesegnet ewiglich. 1. Kor. 18. Kap.

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen. Er wird deine Gerechtigkeit herfürbringen wie das Licht und deine Rechte wie den Mittag. Ps. 37.

(Sehr schön für den Bergmann, der seine Schritte zum Schacht lenkt.)

Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich. Ps. 93.

## Rheinprovinz.

Denney, 17. Mai. Herr Albert Jonas, Werkmeister der Segeltuchfabrik Alb. Moll & Co. hieselbst, feierte sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Am Vorabend überraschte und erfreute die hiesige freiwillige Feuerwehrkapelle den Jubilar durch ein Ständchen. Zu den ersten Gratulanten am Jubeltage selbst zählte Herr Bürgermeister Stosberg, der im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers dem Jubilar das allgem. Ehrenzeichen überreichte. In einer Ansprache rühmte er die große Pflanztreue des Jubilars, der ein halbes Jahrhundert im Dienste der Firma Alb. Moll & Co. gestanden und ihre ganze Kraft gewidmet hat. Staat und Stadt könnten stolz auf solche Jubilare sein, um so mehr als in unserer wechselstündigen Zeit solche lange Diensttreue nur noch selten zu verzeichnen sei. Tiefgerührt dankte der Jubilar für die ihm gewordene Auszeichnung und Anerkennung. Namens der Familie beglückwünschte Herr Buchenau den Jubilar, dankte ihm für seine hohe Pflichttreue und hingebende Thätigkeit in einer so langen Reihe von Jahren und wünschte, daß ihm noch ein schöner Lebensabend beschieden sein möge. Dann folgten die Glückwünsche seitens des Personals. Von allen Seiten wurden dem Jubilar wertvolle und sinnige Geschenke zu teil, und es wurden ihm von nah und fern herzliche Glückwünsche brieflich und telegraphisch übermittelt. Der Jubilar dankte in einer Ansprache für all die Ehrungen, die ihm erwiesen wurden.

## Standesamts-Nachrichten.

### Standesamt Cögen.

Angemeldet vom 5. bis 17. Mai 1900.

Geburten. Alb. Karl Wilh., S. des Gerbers Heint. Julius Blecher, ev. — Friedberg, T. des Polizeisekretärs Johann Georg Heller, ev. — Anna Helene Katharine, T. des Volksschullehrers Friedr. Spangenberg, ev. — Christian Heint. Rudolf, S. des Schlossers Heint. Friedr. Napp, ev. — Anna Hedwig, T. des Eisenbahnkassiers Jakob Günster, kath. — Maria, T. des Buchdruckereibesers Bernh. Joseph Bonn, kath. — Karl, S. des Bildhauers Wilh. Wolf, ev. — Anna Elisabeth Maria, T. des Sandformers Christ. Adam Martin Steinhilber, kath. — Erna, T. des Drechers Ernst Schäfer, ev. — Emma, T. des Schlossers Heint. Jakob Freund, ev. — Anna Emma Martha, T. des Fabrikarbeiters Phil. Ang. Karl Neusch, ev. — Emma, T. des Fabrikarbeiters Georg Klein, ev.

Aufgebote. Lokomotivbeizer Karl Becker, hier, mit Anna Elisabeth Kraume in Benolpe. — Maurer Heint. Wilh. Frank, hier, mit Rosette Pfaff in Arborn. — Kesselschmied Karl Verbner in Nöblich, mit Marie Pauline Silvia Aus, dafelst. — Agl. Reg.-Baumeister A. D., jetzt Prokurist der Firma Siemens & Halske, Mt.-Gef. Nob. Georg Wilh. Hermann Pfeil in Berlin, mit Malie Mathilde Hermine Hage, hier. — Walzer Friedr. Wilh. Heint. Osterbach, hier, mit Karoline Luise Jüngst in Emdebrück.

Eheschließungen. Lagerarb. Joh. Heint. Christ. Breder mit Elise Lina Blecher, ev. — Bader Joh. Heint. Böning, kath., mit Marie Katharine Binsell, ev. — Postassistent Andreas Gustav Schwarzkopf in Gelsenkirchen, mit Anna Martha Weinmann, hier, ev.

Sterbefälle. Witwe des Eisenbahnarbeiters Martin Jung, Maria Elisabeth geb. Stahl, 47 J., alt, kath. — Ehefrau des Handelsmann Peter Heep, Anna geb. Kuhn, 70 J., alt, kath. — Fabrikarbeiter Johann Friedr. Wunderlich, 60 J., alt, ev. — Witwe des Leinwandwebers Jakob Mehl, Justine geb. Mehl, 71 J., alt, ev. — Marie, T. des Buchdruckereibesers Bernhard Joseph Bonn, 1/4 St., alt, kath. — Bauereiarbeiter Wilh. Schmidt, 56 J., alt, kath. — Architekt Heint. Jakob Bingenier, 40 J., alt, kath. — Heint. Jakob Gustav Joseph, S. des Postsekretärs Peter Joseph Hubert Martin Reinhard, 1 J. 13 Z., alt, kath. — Hüttenarbeiter Heint. Keller, 38 J., alt, ev. — Georg Albert, S. des Fabrikarbeiters Christ. Budner, 1 J. 9 M., 17 Z., alt, kath. — Ladengehilfin Maria Pfeffertorn, 17 J., alt, kath.

## Wertpapierbörse.

Berlin, 18. Mai. Auf die gestrige günstige Meldung vom Düsseldorf Kohlen- und Eisenmarkt wie auch die gleichzeitigen Berichte aus Oberschlesien verkehrten Montanpapiere in fester Haltung. Der heutige Reichsbankausweis machte ebenfalls günstigen Eindruck. Banken bei behaupteten Kursen still. Fonds anregungslos. Von Bahnen Staatsbahn fester, Lübecker matt auf Hamburger Abgaben. Privatdiskonto 4 1/2 Prozent. — Anhang waren: Kreditaktien 225,30, Diskontokomm. 185,80, Deutsche Bank 199, —, Dresdner Bank 154,90, Danischbader Bank 137,25, Handelsbank 158,40, Staatsbahn 137,10, Lombarden 25,90, Marienburger 78,70, Gotthard Schweizer Central 146,60, Schweizer Nordost —, Jura-Simplon —, Prince Henri 120,20, Bochumer 253,10, Dortmunder 122,60, Lauria 259,70, Gelsenkirchener 210, —, Sarpener 226, —, Siberia 237,20, 3proz. Reichsanleihe —, Italiener 95, —, 6proz. Mexikaner —, Türkenlose —, Spanier 73, —, Norhern —.

## Produktenmarkt.

Berlin, 18. Mai. Unbeständiges mildes Wetter, mäßiges Amerika und russisches Angebot von Roggen beeinflussten die Stimmung. Es mußten die anfänglich ziemlich festen Forderungen im Lieferungsandel mit Weizen und Roggen Mt. 0,50 bis Mt. 0,75 heruntersetzt werden, um einen mäßigen Umsatz zu ermöglichen. Hafer ungefragt behauptet, Mühl wenig beachtet. 70 er Spiritus Mt. 49,80, Umfah 8000 Liter. Wetter: Trübe.

Berlin, 18. Mai. Weizen per Mai —, per Juli 153,75, per Sept. 156,50. Roggen per Mai 151, —, per Juli 147, —, per Sept. 146, —. Hafer per Mai 136, —, per Juli 133,75. Mais, amerik. Mied 100, niedrigster Preis 112,50, do. höchster Preis 114, —, per Mai —, Mühl per Mai —, per Oktober 59,70. Spiritus 50 er —, 70 er 49,80. Wetter: Trübe.

## Schluß des redaktionellen Teils.

In dem Inseratenteil der heutigen Nummer befindet sich eine Empfehlung des Wäsche-Ausstattungs-Geschäfts von H. Richter, Inh.: Hnd. Nautenberg, Berlin, Friedrichstraße 56. Als eines der ältesten und reellsten Geschäfte erfreut es sich einer festen Kundenschaft aus den vornehmsten und höchsten Familienkreisen, der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit und Nechtheit der Firma.

In Ausführung der Vorschriften über die **Förderung der Bullen** im Kreise Siegen vom 19. März 1896 (Kreisblatt von 1896 Nr. 69) wird hiermit der **Reiseplan** für die diesjährige Hauptförderung veröffentlicht.

In den Terminen sind sämtliche **Bullen** und die ins Herdbuch der Siegerländer Herdbuchgenossenschaft neu aufzunehmenden **Kühe** sowie die zur Aufzucht bestimmten **Bullenfäbber** dem Schanante vorzuführen.

Für zur Zucht bestimmte, namentlich trächtige **Hinder**, welche der Zuchtrichtung der Herdbuchgenossenschaft entsprechen und der Kommission in den Rottterminen vorgeführt werden, sind **Prämien** bis zur Höhe von 20 Mk. ausgesetzt.

Siegen, den 19. April 1900.

Der Komm. Landrat:  
**Dourwieg, Reg.-Assessor.**

## Reiseplan

für die Hauptförderung der Bullen und die Aufnahme ins Herdbuch für das Jahr 1900.

Am Mittwoch, den 23. Mai:

in Siegen für Siegen um 11 Uhr vorm.,  
in Weidenau für Weidenau und Buschhofhütten um 12 Uhr mittags,  
in Klafeld für Klafeld-Geisweid, Dillnhütten, Sohlbach und Buchen um 1 Uhr nachm.,  
in Oberfelden für Nieder- und Oberfelden um 2 Uhr nachm.,  
in Breitenbach für Breitenbach um 4 Uhr nachm.,  
in Volmsberg für Volmsberg um 5 Uhr nachm.,  
in Burbach für Burbach um 6 Uhr nachm.

Am Samstag, den 26. Mai:

in Achenbach für Achenbach um 6 1/2 Uhr vorm.,  
in Oberschelden für Oberschelden um 7 1/2 Uhr vorm.,  
in Gosenbach für Gosenbach um 8 Uhr vorm.,  
in Niederschelden für Niederschelden um 8 1/2 Uhr vorm.,  
in Eiserfeld für Eiserfeld um 9 Uhr vorm.,  
in Obersdorf für Obersdorf um 10 Uhr vorm.,  
in Eifern für Eifern um 11 Uhr vorm.,  
in Rinsdorf für Rinsdorf um 11 1/2 Uhr vorm.,  
in Wilden für Wilden um 12 1/2 Uhr nachm.,  
in Wilsdorf für Wilsdorf um 3 Uhr nachm.,  
in Wilgersdorf für Wilgersdorf um 4 Uhr nachm.

Am Dienstag, den 29. Mai:

in Bierenbach für Bierenbach um 7 Uhr vorm.,  
in Langenholtinghausen für Langenholtinghausen um 7 1/2 Uhr vorm.,  
in Oberholzklau für Oberholzklau, Niederholzklau, Bühl und Weiswinkel um 8 1/2 Uhr vorm.,  
in Ober- und Mittelhees um 9 1/2 Uhr vorm.,  
in Othelben um 10 Uhr vorm.,  
in Fellinghausen für Fellinghausen und Dornseifen um 12 Uhr mittags,  
in Eichen für Eichen um 12 1/2 Uhr nachm.,  
in Bodenbach für Bodenbach um 1 1/2 Uhr nachm.,  
in Stendenbach für Stendenbach um 2 Uhr nachm.,  
in Krombach für Krombach um 2 1/2 Uhr nachm.,  
in Rittfeld für Rittfeld und Burgholtinghausen um 3 1/2 Uhr nachm.,  
in Buschhütten für Buschhütten um 5 1/2 Uhr nachm.

Am Donnerstag, den 31. Mai:

in Gröndorf für Gröndorf um 6 1/2 Uhr vorm.,  
in Herndorf für Herndorf um 7 Uhr vorm.,  
in Kredenbach für Kredenbach um 8 Uhr vorm.,  
in Müssen für Müssen um 9 Uhr vorm.,  
in Dahlbruch für Dahlbruch um 10 Uhr vorm.,  
in Allenbach für Allenbach und Gilsen um 10 1/2 Uhr vorm.,  
in Maderfeld für Maderfeld und Maderfeld um 11 1/2 Uhr vorm.,  
in Saarhausen für Saarhausen um 12 1/2 Uhr nachm.,  
in Gilsenbach für Gilsenbach um 2 Uhr nachm.,  
in Haden für Haden um 2 1/2 Uhr nachm.,  
in Selberhausen für Selberhausen und Oberdorf um 3 Uhr nachm.,  
in Bornwald für Bornwald um 4 Uhr nachm.,  
in Eltel für Eltel um 5 Uhr nachm.,  
in Grund für Grund um 6 Uhr nachm.



## Wanderer-, Brennabor-, Schladitz- und Planet-Fahrräder.

Im eigenen Interesse kaufe man nur solche Fahrräder, welche als erstklassig und die besten bekannt, da dieselben im Gebrauch die billigsten und ohne Lebensgefahr zu benutzen sind.

Generalvertrieb obiger Marken  
Weidenauer Nähmaschinen- u. Fahrrad-Handlung  
en gros und en detail

**Carl Bald, Weidenau a./Siegen.**  
Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen und Fahrräder.

**Zähne, Plomben jeder Art,**  
schmerzloses Zahnziehen mit und ohne Narkose  
bei **Ed. Hundt, Zahnmediziner,**  
Zährstraße 1, Siegen, Koblenzstr. 42.

NB. Auf Wunsch auch außerhalb.

## 1895er Rotwein

eigener Kellerung

von ganz vorzüglicher Qualität offeriert in Gebinden, per Htr. M. 1,00,  
oder in Flaschen, per Flasche inkl. Glas und Verpackung: M. 1,00.

Probefläschen 20-25 Htr. Probekiste 12 Flaschen.

**J. M. Dietrich,**  
Weingutsbesitzer,  
Oberwinter a. Rhein.

## Süderland-Fahrräder,

stabil gebaut, sind die besten und billigsten Fahrräder.

Viele erste Preise wurden bei Chausseurennen erzielt.

Bei der größten Distanzfahrt Europas, Mainz-Vien-

Mainz, am 16. 9. 99, 501 km, wurde der 1. u. 2. Preis

auf Süderland ohne Maschinenwechsel gewonnen.

Dies ist der beste Beweis für die Güte der Räder.

Billigste Bezugsquelle für industrielle Werke.

Spezialität: **Damen-Räder.**

Große Anzahl Räder, sowie sämtliche Zubehörteile stets auf Lager.

Reparaturen schnell und billig.

**Heinrich Hermann, Eiserfeld,**

Generalvertreter für Kreis Siegen und Ohe.

Vertreter an allen Plätzen gesucht.



**F. W. Jul. Assmann,**

Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.  
Lüdenscheid u. Berlin, Schützenstr. 46.

Altardecken, Kanzel- u. Taufstein-Bekleidungen, Kirchen-  
teppiche, Abendmahls- u. Taufgeräte, Altar-Crucifixe  
u. Leuchter, Kron- und Wandleuchter, Kranken-Kom-  
munion-Geräte, Altäre, Kanzeln, Taufsteine, Gestühl,  
Gedenk- und Liebertafeln etc., ferner Talar, Varetis,  
Bäffchen etc. Altarkerzen. Stoffen per Mille 1,25 M.

Katalog, Gutachten, Kostenanschläge gratis u. portofrei.  
Empfohlen von 21 Herren General-Superintendenten, 7 Königl. Konfistoren, vielen  
Herren Architekten und nahezu 1000 Kirchengemeinden.  
Lieferanten mehrerer fürstlicher Hofhaltungen.



## Fahrräder!

Adler, Herkules, Concordia, Westfalia und Schwalbe,

nur altbewährte, zuverlässige beste Fabrikate.

Die Preise sind außerordentlich, sodass dieselben bei gleich guter Qualität von  
keiner Konkurrenz zu unterbieten sind. Bei Abnahme von 4 Stück und  
mehr gewähre noch 7 Prozent extra.

Nicht konvenientes nehme zurück. - Kataloge gratis und franko.

Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen

werden in meiner Werkstatt sofort gut und billigst ausgeführt.

**Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung**

**Ph. Wahl, Weidenau (Siegen).**

## Louise Reusch

Schuhwaaren-Lager

Kornmarkt 24 **SIEGEN** Kornmarkt 24

Beste Waare bei grösster Auswahl.

Billigste Preise.

## Fr. Behner, Siegen,

Schulplatz 1.

Baukempnerei, Gas- und Wasserleitungs-Anlagen.

Closett- und Badeeinrichtungen.

Anfertigung aller einschlägigen Artikel.

Grosses Lager blanker, emaill. u. lackierter Haushaltsartikel.

Petroleum-, Hänge-, Tisch- und Wandlampen.

Ersatzteile, Cylinder, Glocken, Döcke, sowie sämtl. Gas-Artikel.

Reparaturen schnell und billig.

## Schuh-Lager

von **Th. Krämer,**

Marburgerstr. 42 Siegen Marburgerstr. 42

empfiehlt alle Sorten feinere Schuhe und Stiefeln für

**Herren, Damen und Kinder**

in grösster Auswahl

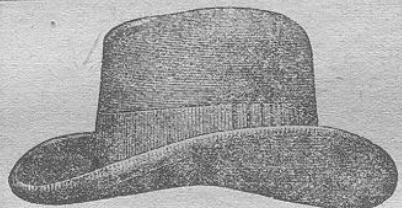
unter Garantie bei billigen Preisen.

Schuhe und Stiefeln für Berg- und Hüttenarbeiter billigst.

Reparaturen

werden prompt und billig in eigener Werkstatt ausgeführt.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.



**Saison 1900.**

**Strohhüte**

für Herren, Knaben u. Kinder.

Jagd-, Sport- u. Arbeiter-

Hüte, Strohmützen.

Schwarz u. farbig, in den neuesten Stoffen und

Größen, für Damen, Herren und Kinder.

**Sonnenschirme,**

Weidenau, Wilhelmstr. 86.

**W. Schweisfurth,**

Weidenau, Wilhelmstr. 86.

Grösstes

Lager am Platze.

Streng reelle Bedienung.

## Carl Grote, Fahrradhandlung

Weidenau, Wilhelmstr.

unterhält großes Lager in Fahrrädern nur erstklassige bewährte

Marken wie

**Phänomen-Fahrräder**

mit Patent-Phänomen-Agellager, die leichtest laufenden Maschinen

der Welt. Ferner

**Allright-Fahrräder**

mit stauffischen, drehenden Patent-Allright-Agellager mit ausziehbarer

Nabe und Conusnabe.

Sämtliche Zubehörtteile am Lager.

Preise billigst.



Die Handlung

u. Kaufverhältnisse

für

**Ev. Prediger-**

**Ornate,**

**Paramente**

und Ornamente,

begründet im

Jahre 1826

von

**G. Herbert,**

Berlin SW,

Alte Jakobstr. 5 plr.

empfiehlt ihre Talar, Varetis, Bäffchen,

Altar-Bekleidungen etc. Kirchengüter in

echt und unecht, Altarleuchter und Kron-

leuchter, Kirchen-Teppiche etc. Preisliste, an-

geforderte Proben gratis und franko.

Telephon-Amt IV Nr. 1255.

Filiale: Basel, Kaufhausgasse 7.

## Ch. A. Pasteur's

**Essig-Essenz**

von

**Max Elb, Dresden,**

zur augenblicklichen Selbst-

bereitung des besten Speise-

Essigs und zuverlässigsten

Einmach-Essigs; empfohlen

von den höchsten medizini-

schon Autoritäten als der ge-

eündeste Essig.

In abgetheilten Original-

Flacons zu 10 Literflaschen

Essig Mk. 1, à l'estragon

Mk. 1,25, aux fines herbes

Mk. 1,50.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

In Siegen echt zu haben bei

**Dr. W. Rabenhorst, Hirsch-**

**Apotheke.**

In Freudenberg bei August

Siebel, Apotheke.

## Hoffmann-

**Pianos**

Flügel, freistehend, Erbinbau,

Aufbaum od. Schrank, liefert

unter 10jähr. Garantie zu

Originalpreisen in bester

Zahlweise, nach auswärts franco,

Probe **Georg Hoffmann**

Berlin, Leipzigerstr. 50.

Wir empfehlen in reichhal-

tigste Auswahl:

## Herrenwäsche,

als Hemden, Kragen u. Man-

schetten, sowie sämtliche

**Damenwäsche**

zu billigen Preisen.

Spezialität:

Erstlingsausstattungen.

**Wisser & Cie.**

**SIEGEN,**

Köhlerstrasse 46.



Schmücke die Gräber deiner Lieben.

**Grabgitter,**

Treppen- u. Zaun-Geländer

in einfacher, wie reichster Ausführung.

**Wasserpumpen,**

**Zaunpumpen,**

**Tiefbrunnen-**

**Anlagen**

neuester Konstruktion

liefert billigst

Schlosserei von

**Carl Grädelbach,**

**Clafeld.**

Gleichzeitig bringe

mein Lager und Re-

paraturwerkstätte in

**Nähmaschinen**

u. **Fahrrädern**

im empfehlende

Erinnerung.

## SILBER-IT

WARENFABRIK

**Arn KÜNNE-ALTENA**

Modern. Tafelsilber, Festgaben, sel wer

versilb. Bestecke, Kirchengüter, Tauf fr.

Diese frische

**Land-Eier**

jede Woche 2 bis 3 mal neue Sendung

Frische feine Landbutter,

Gochfeine Süssrahmbutter

zu billigen Tagespreisen,

**Mag. Bon.-Kartoffeln,**

**Engländer**

bei

**Reinh. Theis,**

Poststr. 22

# Herren- u. Knaben-Garderobe v. Carl Stier, Berlin SO., Oranienstr. 166.

Zur Frühjahrs-Saison empfehle meine durchweg sauber gearbeiteten und elegant sitzenden Fabrikate zu nachstehend billigen Preisen.

Feste Preise.

Solide Arbeit.

**Herren-Frühjahrs- und Sommer-Paletots** nur beste Qualität, saubere Verarbeitung: 14,—, 15,—, 18,—, 20,— bis 36,—.

**Herren-Hosen**, elegant im Schnitt und sauber gearbeitet: 3,—, 3,50, 4,—, 4,50, 5,—, 5,50, 6,—, 7,50, 8,50, 12,— bis 16,50.

**Herren-Anzüge**, tadellos im Sitz, nur solide, dauerhafte Stoffe, in Jackett-, Rock- oder Gehrock-Façon: 15,—, 17,50, 20,—, 22,50, 25,—, 30,—, 35,— bis 50,—.

**Sport-Anzüge, Herren- und Knaben-Joppen, Havelocks, Mäntel, einzelne Röcke und Jacketts** zu sehr billigen Preisen.

Neu aufgenommen:

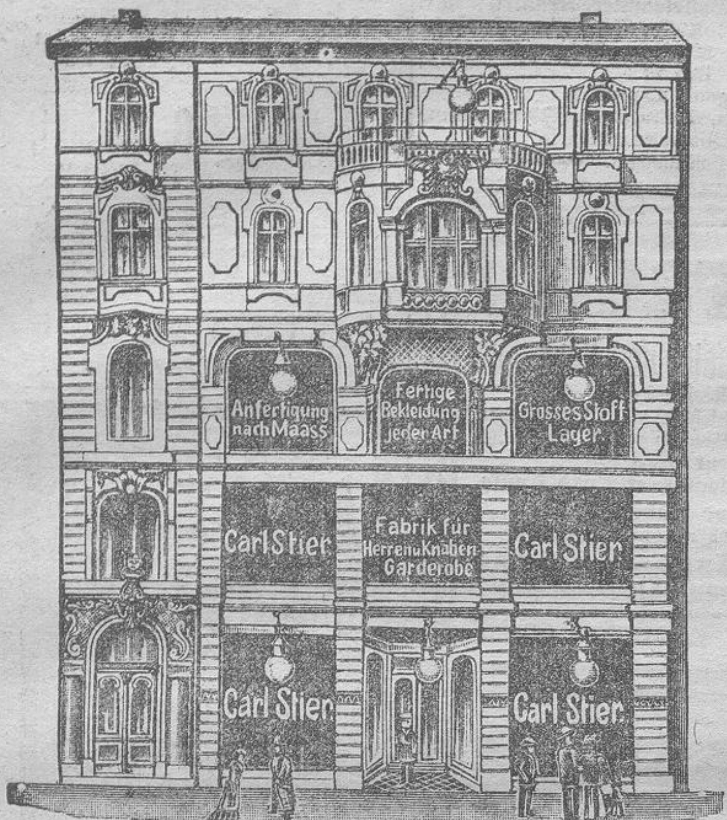
**Wasserdichte Paletots in gummierten Doppelstoffen** zum Preise von M. 25,—, 30,—, etc.

Aus porösen Lodenstoffen M. 12,—, 15,—, 18,—, 22,50, 27,—, 30,—, etc.

Nach auswärts sende Muster und Massanleitung frei zu. — Zahlreiche unverlangte Anerkennungen sind ein Beweis für den guten Sitz und tadellose Ausführung meiner Fabrikate.

Eleganter Sitz.

Dauerhafte Stoffe.



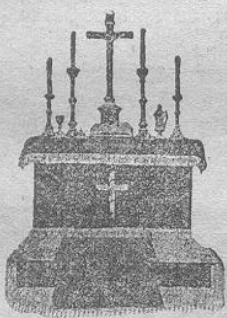
## Kunstanstalt für Kirchengestaltungen.

(Buchhandlung der Berliner Stadtmission.)  
Berlin SW 61, Johannisstr. 6.

### Kirchengeräte, Altäre, Kanzeln.

Abendmahls- und Taufgeräte, Bekleidung von Altären etc.  
Hostien, Altar-, Kron- und Wandleuchter.  
Prediger-Ornate, Galare, Baretts, Bäckchen.

Sämtliche Ueberflüsse fließen der Berliner Stadtmission zu.



Die Kunstanstalt für Kirchen-Schmuck von **Dr. C. Ernst**, Berlin W. 8, Kronenstr. 24, versendet ihren ausführlichen Katalog über sämtl. Kirchengeräte („Ratgeber bei der Auswahl und Anschaffung von Kirchengeräten“) **kostenlos**. Eine Mitteilung über die gewünscht. Abbild. w. erbeten.

Geschäft begründet 1804.

## Für Qualitätsraucher

empfehle ich die vorzüglichen Cigarren:

|                                    |        |
|------------------------------------|--------|
| 1/10 Verpack. Unsort. Felix Brasil | 50 Mk. |
| 1/4 „ Ornamento (Brasil Schuss)    | 55 „   |
| 1/10 „ Blücher (rein Brasil)       | 60 „   |
| 1/10 „ Maravilla (Mexiko Brasil)   | 60 „   |
| 1/10 „ 1895er Mexiko               | 70 „   |
| 1/5 „ Havana Ausschuss             | 75 „   |

Preis per Mille

5% Abzug bei Barzahlung und Entnahme von Originalkisten.

Versandt an mir unbekannte Empfänger per Nachnahme.

## Carl Gust. Gerold,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.

Berlin W. 64, Unter den Linden 24.

Telegr.-Adr.: Caguserol, Berlin.

## Kunsthändler der Anstalt Bethel bei Bielefeld

empfehlen als vornehmstes Festgeschenk:

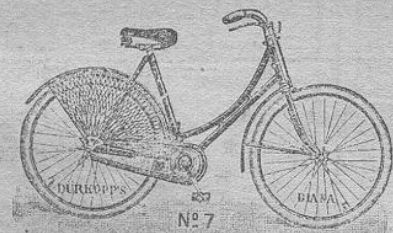
### Segnender Christus

nach Thorwaldsen in künstlerischer Ausführung in Eisenblechmasse.

| Nr.  | Größe      | mit Konsole | Preis |
|------|------------|-------------|-------|
| 2a.  | 35 cm hoch |             | 6,50  |
| 3a.  | 48 „       |             | 8,50  |
| 4a.  | 56 „       |             | 11,50 |
| 5a.  | 65 „       |             | 12,—  |
| 6a.  | 75 „       |             | 16,50 |
| 7a.  | 95 „       |             | 18,—  |
| 8a.  | 105 „      |             | 24,—  |
| 9a.  | 125 „      |             | 25,—  |
| 10a. | 145 „      |             | 35,—  |
| 11a. | 165 „      |             | 40,—  |
| 12a. | 185 „      |             | 52,—  |

Wir bitten bemerken zu wollen, daß in diesen Preisen die Kosten für die sehr reiche Verpackung in Kisten inbegriffen sind. Die Figuren sind gut verpackt, so daß wir für unbeschädigtes Eintreffen am Bestimmungsorte volle Garantie übernehmen, indem wir defekt angelieferte Figuren kostenlos umtauschen; möchten uns aber die Bitte um ganz vorsichtiges Auspacken erlauben. — Einer jeden Figur wird eine Anleitung zum Reinigen und Reparieren beigegeben.

Kunsthändler der Anstalt Bethel bei Bielefeld.



## Dürkopp's Diana und Electra Fahrräder.

Präzisionsfabrikate ersten Ranges.

Preise im Verhältnis zum Fabrikat billigst.

Diana 36 und 37 (kettenlos) von keinem anderen Fabrikat erreicht.

Lieferbar durch den Generalvertreter **Daniel Jung, Freudenberg**, Kr. Siegen, oder die Vertreter: **Heinrich Hermann, Eiserfeld**; **Herm. Thomas, Weidenau a. d. Sieg**, Untere Friedrichstrasse; **Friedr. Müller, Allenbach bei St. Keppel**.

## Damen und Herren

besuchen Kleiderstoffe am vorzuziehenden durch von der allbekannten Firma

**Wagner & Söhne** Fabrikanten in Greiz.

Eine Partie gebrauchter gut erhaltener **Fahrräder**

sind billig abzugeben. **Freudenberg Daniel Jung.**

an garantiert reiner Waare versende ich feinstes **Apfelgelee** zu 5,00 M., **La-Zuckerbrot** zu 2,75 M., in 10 Pfd.-Eimern franco gegen Nachnahme. **Freudenberg Daniel Jung.**

## Rhein-, Mosel- u. Rotweine

von vorzüglicher Qualität für Gesunde und Kranke gleich geeignet. Rotweine von 55 Pfg., Rotweine von 75 Pfg. an p. Liter, empfiehlt

**Fr. Engelhardt,** Weinkellerei in St. Goar am Rhein. Gegründet 1861. Prima Referenzen!

Ganz hervorragend schmeckende Marken sind: „**Reiswein**“, 60 Pfg. p. Liter, 75 Pfg. p. Liter, „**Ben-Seba**“, ausgezeichnet, herrlicher Rotwein, vollster Genuß für Bordeaux, (da aus Bordeaux-Wein gezogen) M. 1.— p. Liter od. p. Liter incl.

**Zu Proben:** Flaschen von ca. 20 Liter und Cor- tinstücken von 12 Flaschen an. Preisliste gratis n. franko

## Aug. Becker, Siegen, Bahnhofstrasse 18,

empfehlen jeder Art trockene und geriebene Oelfarben, Lacke, Bernstein-Pussbodenlacke zum Selbst-anstrich, Bronzen, Pinsel etc. Carbolineum. \* Salz-, Salpeter- und Schwefelsäure.



**Teppiche** Möbelstoffe Gardinen Portièren Tischdecken Spezial-Teppich-Geschäft **C. Sommer,** Siegen, Siegbücke.

## Reißendes Festgeheim.

Wenn Sie eine Veränderung des Wetters sehen wollen, so kaufen Sie ein meiner müller-gegründeten **Schwarz-Weißer Wetterhäuschen**. Dasselbe zeigt Ihnen eben so gut solches wie ein neues Barometer an und ist eine hochfeine Idee des Zimmers, dabei der Preis eines solchen bedeutend niedriger. Mit 2 Figuren, Frau mit Blumen, Mann m. Schirm, erstere bei gutem und letztere bei schlechtem Wetter hervorstehend. Preis inkl. fr. Verpackung M. 2,75, mit Thermometer größer und schöner M. 3,50. **Fritz Abel,** Versandhaus, **Kierspe** i. Westfalen.

**Nähmaschinen Reparaturen** prompt und billig. Nähmaschinen- und Fahrradhandlung **Louis Hees, Siegen.**